

# Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 47.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 18. Mai, 1899.

Nummer 30.

## Consolidated Statement

of Receipts, Disbursements and Liabilities of Comal County from February 13, to May 8, 1899.

### RECEIPTS.

Permanent School Fund.	
Feb. 13. To Balance on hand, bonds, notes and cash received since, new notes	\$83,365 42
To cash 5 Bexar Co. bond, redeemed	1,108 75
R. Bodemann, principal on notes	2,500 00
	104 50
Available School Fund.	
Feb. 13. To Balance on hand	6,223 31
Received since, R. Bodemann interest on notes	248 56
interest on 15 bonds and 50 warrants	952 50
State School Fund.	
Feb. 13. To Balance on hand.	3,933 53
Received since, P. Nowotny, coupon No. 1	1,115 06
Jury Fund.	
Feb. 13. To Balance on hand	1,321 39
Received since, P. Nowotny, occupation tax	439 32
Road and Bridge Fund.	
Feb. 13. To Balance on hand	4,115 84
Received since, P. Nowotny, ad valorem and special tax	103 68
E. Richter, fine and money by road-verseer	4 10
Chas. Ohlrich, fine	4 75
George Weber, fine	85
General Fund.	
Feb. 13. To Balance on hand	2,415 66
Received since, P. Nowotny, ad valorem and special tax	129 60
Courthouse Fund.	
Feb. 13. To Balance on hand	3,903 12
Received since, P. Nowotny, ad valorem and special tax	77 76
Sinking Fund.	
Feb. 13. To Balance on hand	1,355 96
Received since, P. Nowotny, ad valorem and special tax	62 20
To transfer from jury to courthouse fund	500 00
	\$113,985 86

### DISBURSEMENTS.

Permanent School Fund.	
By 5 Bexar Co. bonds redeemed	2,500 00
Available School Fund.	
Wm. Neeb, order of commissioners court	71 57
State School Fund.	
By teachers salary	3,045 18
Census, furniture and repairs	49 12
Co. Judge, managing schools	41 25
Commission	21 24
Jury Fund.	
By transfer to courthouse fund	500 00
Jury fee	178 50
Commission	15 44
Road and Bridge Fund.	
By work on roads	579 15
Supervising roads	120 00
Tools and repairs	18 90
Commission	20 78
General Fund.	
Salary and per diem	576 10
Support of paupers	168 30
All other expenses	401 13
Commission	40 93
Courthouse Fund.	
J. Jahn, furniture etc.	2,632 78
County available school fund, int. on bonds	137 50
First National Bank of New Braunfels int. on bonds	1,000 00
Jos. Landu, electric fixture	200 00
Other expenses	130 60
Commission	165 81
Sinking Fund.	
First National Bank, interest 18 bridge bonds	225 00
County available school fund, interest 8 bridge bonds	100 00
County available school fund, interest 48 bridge warrants	290 00
Commission	16 93
Balance on hand, total	100,749 65

### BALANCE ON HAND.

Permanent school fund, bonds and warrants	\$27,200 00
Notes	54,477 51
Cash	2,901 16
Available school fund,	7,352 80
State school fund,	1,891 80
Jury fund,	1,066 77
Road and bridge fund,	3,490 39
General fund,	1,358 80
Courthouse fund,	224 19
Sinking fund,	786 23
	\$100,749 65

### LIABILITIES.

Debts on Guadalupe bridge	\$17,000 00
" " new courthouse	47,000 00
Scripts not presented for payment, jury fund	33 50
" " " " road and bridge fund	23 30
" " " " general fund	37 40
	\$64,094 20

I hereby certify that the above and foregoing is a true and correct account of Receipts, Disbursements and Liabilities of Comal County from February 13th to May 8th 1899.

PETER J. LENZEN,  
County Treasurer,  
Comal County, Texas.

## Ausland.

Berlin, 11. Mai. Das „Tageblatt“ veröffentlicht heute das Ergebnis von Nachfragen, die es bei einer Anzahl hervorragender deutscher Professoren betreffs der nächsten Woche im Haag beginnenden Friedenskonferenz gehalten hat. Die Mehrzahl der Befragten ist der Ansicht, daß die Konferenz keinen praktischen Wert haben wird. Der Jurist und Geschichtsschreiber Prof. Mommsen und der Prof. der Philosophie Bruno Fischer in Heidelberg machen sich über die Konferenz lustig. Professor Laband sagt, er erwarte keine wesentlichen Ergebnisse. Professor Westphal meint, solche Konferenzen könnten in der ganzen Welt vor der öffentlichen Meinung keine Resultate haben. Er befürwortet den Grundgedanken von internationalen Schiedsgerichten.

### Ehrend für Dewey.

Paris, 15. Mai. Die hiesige Filippinos-Junta behauptet, daß Admiral Dewey's bevorstehende Rückkehr nach den Ver. Staaten nicht seinem gesunden Verstande, sondern Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Gen. Otis zuzuschreiben sei. Dewey, sagen sie, ist eifriger Befürworter eines Ausgleichs mit den Filippinos und hat oft versucht, Präsident McKinley auf eine Politik in Uebereinstimmung mit seinen, Dewey's Abmachungen mit Aguinaldo in Bezug auf philippinische Unabhängigkeit, hinzuwirken. Die Abreise Dewey's schwäche die Möglichkeit eines baldigen Friedens.

### Kampf bis zum Aeußersten.

London, 15. Mai. Die hiesige Filippinos-Junta behauptet eine Botschaft von Aguinaldo, datirt Hongkong, 12. Mai, erhalten zu haben, in welcher der Oberbefehlshaber erklärt, daß die Filippinos Regierung beschloßen habe, den Kampf um jeden Preis fortzusetzen bis die Unabhängigkeit gesichert sei.

## Inland.

### Admiral Dewey krank.

Washington, 13. Mai. Wenn auch das Staats- und das Kriegs-Departement den Eindruck zu erwecken suchen, als ob die Philippinen unter Kontrolle gebracht und nichts mehr für Admiral Dewey zu thun übrig bleibe und unverzüglich Heimkehr erfolgen könne, so reden seine Telegramme auf die Einladungen zu Banquetten doch eine andere Sprache. Er telegraphierte an die Illinois Manufacturers Assn. in Chicago: „Vielen Dank. Kann unmöglich die Einladung jetzt annehmen. Mein Gesundheitszustand macht Raft und Ruhe nötig.“

Das Rabelgamm an Mayor Phelan, San Francisco lautet: „Mit aufrichtigem Danke muß ich die mir zugeachtete Gastfreundschaft der Pacificküste ablehnen. Mein Gesundheitszustand erfordert dringend vollständige Ruhe und Raft.“ Auch die Einladung zu einem Banquet, welches der Sekretär des „Board of Trade & Transportation“ an Admiral Dewey erging, lehnte er ab und in welchem er ersucht worden war, das Datum selbst zu bestimmen, beantwortete er ablehnend und fügte hinzu: „Mein Gesundheitszustand erfordert Ruhe und Raft.“

### Entschädigungsansprüche.

Washington, 14. Mai. Das Staatsdepartement ist unformell benachrichtigt worden, daß Engländer, Franzosen und Deutsche, welche während des Aufstandes in Cuba auf dieser Insel anwesend waren, auf bedeutende Entschädigungen für die durch den Aufstand erlittenen Verluste Anspruch machen. Diese Ansprüche sind in Washington noch nicht präsentirt worden, allein dieselben werden von den verschiedenen auswärtigen Agenten gesammelt, wie sie einlaufen. Die französischen Ansprüche sollen sich auf zwölf bis fünfzehn Millionen Francs belaufen, die deutschen Ansprüche sollen nur wenig geringer sein, während die britischen bedeutend höher sein sollen. Da der Friedensvertrag mit Spanien nur eine Klausel betreffs amerikanischer, aber keine betreffs

ausländischer Schadenersatz-Ansprüche enthält, so herrscht viel Zweifel darüber, wer für die von Ausländern in Cuba erlittenen Verluste aufzukommen hat, seitdem die Souveränität über Cuba von Spanien auf die Ver. Staaten übergegangen ist. In den Kreisen der ausländischen Diplomaten hält man die Bezahlung der Ansprüche für eine Discretionsfrage der Vereinigten Staaten.

### Ein Heim für Dewey.

Washington, 14. Mai. Hülfssekretär des Schatzamts Frank A. Vandervlip hat zugesagt, als Vorsitzender eines Nationalcomites zur Stiftung eines Wohnhauses für Admiral Dewey in Washington zu dienen. Dieses Zeichen der Dankbarkeit des amerikanischen Volkes wurde zuerst vom pensionirten Contre-Admiral Uphur in einer Brooklyner Zeitung empfohlen. Hülfs-Sekretär Charles Allen hat sich bereit erklärt, in jenem Comite die Flotte zu vertreten. Ueber diesen Schritt Allens hat sich Flottensekretär Long sehr lobend ausgesprochen. Er fügte hinzu: „Die geplante Schenkung eines Heims für Admiral Dewey ist nicht nur ein von diesem, wohlverdienter Tribut, sondern auch ein schöner Ausdruck großmüthiger Dankbarkeit des Volkes. Es ist etwas, wozu nicht bloß die Millionäre, sondern auch die Wittwen beitragen könnten. Schön wie die Gabe ist, der Geist, der dazu treibt, ist noch schöner.“

### In Deutschland eingesperrt.

Pasig, N. J., 15. Mai. Die Angehörigen von Wm. Van Wyck, eines jungen Mannes, welcher vor einigen Monaten eine Europareise antrat, haben erfahren, daß er in Deutschland wegen Majestätsbeleidigung im Gefängnis sitzt. Er soll dem Kaiser bei einem Gespräch über den spanisch-amerikanischen Krieg in einem Biergarten einen „großen Dummkopf“ genannt haben. Er hat dafür 6 Monate Gefängnis erhalten.

### Dewey's Heimkehr.

Washington, 12. Mai. — Im Marine-Departement wird berechnet, daß Admiral Dewey noch vor dem 4. Juli in den Ver. Staaten eintreffen wird. Die „Olympia“ wird nicht mit voller Dampfkraft fahren, sollte aber nicht befehligen die Fahrt von Manila nach New York in 55 Tagen zurücklegen.

Admiral Watson wird nächsten Dienstag mit einem der regelmäßig von San Francisco abgehenden Dampfer der Pacific Mail Steamship Co. abreisen, jedoch kann er unmöglich vor Mitte Juni in Manila eintreffen.

Es ist Befehl gegeben worden, daß Capitän A. S. Barker nach der Abreise des Admirals Dewey von Manila bis zum Eintreffen des Contreadmirals Watson das Commando über die in den asiatischen Gewässern befindliche Flotte übernehme.

Capitän Barker befehligt gegenwärtig das Schlachtschiff „Oregon“, den Stolz der Flotte und ist nächst dem Admiral Dewey der älteste Officier in der Flotte auf jener Station. Capitän Barker löste den Capitän Clark im Commando der „Oregon“ ab und brachte dieselbe von New York um das Cap Horn herum nach Callao, Peru und von dort über Honolulu nach Manila, wo dasselbe vor mehreren Wochen eintraf. Bald nachdem Contreadmiral Watson den Befehl in den asiatischen Gewässern übernommen haben wird, was etwa um die Mitte Juni geschehen wird, wird Capitän Barker die Heimreise antreten, da ihm vor einigen Tagen Urlaub bewilligt wurde.

### Kriegsmüde Freiwillige.

Manila, 8. Mai, über Hongkong, 12. Mai. Die Mannschaften des 1. Freiwilligen-Regiments von Nebraska haben Generalmajor McArthur schriftlich gebeten, das Regiment temporär vom Dienst an der Front zu entbinden. Das Regiment ist durch den Feldzug stark erschöpft, so daß kaum mehr als 300 Mann diensttauglich sind. Am vorigen Sonntag meldeten sich 160 Mann von diesem Regimente krank.

In dem Schreiben wird gesagt, die

Reute seien zwar willens, zu kämpfen, aber dazu nicht mehr tauglich, da sie durch die Anstrengungen des langen Marsches, fortwährenden Gefechte und Vorkampfdienste erschöpft seien. Manche von ihnen hätten schon seit Monaten ihre Wäsche nicht mehr waschen lassen können, da sie die ganze Zeit hätten in ihren Uniformen schlafen müssen, um zum Kampf bereit zu sein. Seit dem 2. Februar habe das Regiment 225 Tode und Verwundete gehabt und seit der Schlacht bei Malolos 59.

Fünf Freiwilligen-Regimenter und die Batterie von Utah befinden sich in San Fernando; sie zählen zusammen bloß 2,500 Mann. Viele Soldaten liegen infolge von Hitze und anderen Ursachen im Hospital. Die Verwundeten hatten alle sehr zu leiden und ließen bei ihrer Ankunft die Wirtungen der Sonnengluth erkennen. Drei Tage Raft haben schon Wunder bewirkt.

Seit dem Einzug der Armee in Malolos haben die Soldaten nur wenig Wasser zu trinken gehabt, bloß so viel, als per Eisenbahn von Manila dorthin gebracht wurde, und das war von schlechter Beschaffenheit. Die artesischen Brunnen in San Fernando tragen viel dazu bei, daß die Soldaten einigermaßen befriedigt werden können.

### Ein Schachzug Aguinaldo's.

Manila, 13. Mai, 12 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Aguinaldo hat den Befehl erlassen, daß alle Ausländer binnen 48 Stunden das Injurgenten-Gebiet verlassen sollen. Es gibt nur ein paar Kaufleute dort, meistens Engländer und Deutsche. Aguinaldo glaubt durch diese Maßregel die betreffenden Regierungen zu zwingen, seine sogenannte Regierung als kriegsführende Macht anzuerkennen, auf daß sie wegen der Sicherheit ihrer Unterthanen unterhandeln können.

Ein Filippino - Priester, der mit dem Tagalen-General Treas gesprochen hatte, hat dem Kaplan des 1. Regiments von California, Vater McKinnon, die Abschrift eines von Aguinaldo an General Treas geschriebenen Briefes gebracht, worin der letztere General gefragt wird, ob er es für räthlich halte, sich zu ergeben. „Ich fürchte“, schreibt Aguinaldo, „die lange Kriegsführung, die notwendig sein wird, um die Amerikaner zu besiegen, wird die Kräfte des Landes zu sehr erschöpfen.“

Die amerikanischen Truppen sind so weit vorgerückt, daß die Transportfrage zu einem großen Problem geworden ist. Um dasselbe zu lösen, arbeiten jetzt Ingenieure an der Reparatur der Bagbag-Brücke, auf daß über dieselbe Eisenbahnzüge gehen können und eine Bahnverbindung zwischen Manila und San Fernando hergestellt wird. Bis dahin müssen die Vorräthe für die Truppen in Calumpit 35 Meilen auf Lastwagen verfrachtet werden, wobei jeder Wagen einzeln zwei- oder dreimal mittels Fahren über den Rio Grande geschafft werden muß. Die Landstraßen sind schlecht und wenn es gar regnet, kommen die Wagen in einer Stunde nicht weiter als eine Meile. Die Zugthiere erlagen so häufig der Sonnengluth, daß jetzt nur bei Nacht gefahren wird.

Eingeborene, die sich als den Amerikanern freundlich stellten und hinter den amerikanischen Truppen zu ihren Ansehungen zurückkehrten, schiefen nun häufig auf amerikanische Soldaten, wenn diese sich allein zeigten. Auch Wagen und Ammunitivien sind nur unter militärischer Bedeckung sicher.

## Texas.

Gov. Sayers hat die Consolidations-Bill der M. & T. Eisenbahn unterzeichnet. In Folge dessen erwartet man die baldige Verlängerung dieser Bahn, hofentlich über Neu Braunfels.

Das Repräsentantenhaus hat die Steuer auf Regelbahnen von \$100 auf \$250 erhöht.

Die Bill, welche den Verkauf von Cigaretten an Knaben unter 16 Jahren strafbar macht, ist von der Legislatur angenommen worden.

Im Districtrichter zu Seguin ist ein

Nezer, welcher in Colorado County ein scheinliches Verbrechen beging, zum Tode verurtheilt worden.

Am 6. Juni beginnt in der Universität die „State School of Methods.“ Zur selben Zeit wird der Sommer-Cursus für alle Lehrer anfangen.

Das Anti-Trust Gesetz ist vom Repräsentantenhaus angenommen worden. Danach ist der Verkauf irgend eines Artikels, der von einem Trust oder einer Verbindung kontrollirt wird, ungültig und Gegenwerth kann nicht vom Käufer kollektirt werden. Wurd: der Artikel bezahlt, so kann das Geld zurückverlangt werden.

### Eagle Pass, Tex., 12. Mai.

Die hundert Meilen südlich von hier in Mexico gelegene Kohlengrube Honda ist am Mittwoch Abend sechs Uhr von einem furchtbaren Wirbelsturm betroffen worden, der Tod und Verderben im Gefolge hatte. Das obere Stockwerk des Geschäftsgebäudes, der Bahnhof und das Pumpenhaus wurden weggerissen und eine Reihe von Güterwagen wurden mehrere hundert Yards in die Prairie hinaus geweht. Acht Leichen sind bis jetzt gefunden und man vermutet, daß noch mehrere unter den Trümmern liegen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß; darunter befindet sich der Betriebsleiter McKinnon, während sein Sohn das Leben eingebüßt hat.

Das Unwetter hat auch die Ortschaft Sabinas, zwölf Meilen von hier, arg mitgenommen und zwei Personen sind dort zum Opfer gefallen.

Um 11 Pfingsten werden zu Sioux Falls in Dakota zu Davenport u. s. w. deutsche Protestversammlungen nach dem Muster der großen Chicagoer Versammlung abgehalten werden.

Zu Dubuque in Iowa hat im Laufe der letzten Woche eine Versammlung von Delegaten zahlreicher deutscher Vereine Dubuque's und der Umgegend — Gefangenvereine, Unterstützungsvereine, auch katholische und evangelische kirchliche Vereine, Schützengesellschaft, Logen u. s. w. — stattgefunden und sich zu einer Organisation verbunden. Diese Organisation wird am einem noch näher zu bestimmenden Tage eine große deutsche Massenversammlung, nach dem Muster der Chicagoer deutschen Protestversammlung, veranstalten. Und es sollen dabei besonders die Beziehungen gegen Deutschland und Allianz mit England wie mit jeder anderen Macht verneuert werden.

### Br körperlicher Zustand.

Verlangt in dieser Zeit besondere Aufmerksamkeit. Wenn Sie müde, schwach und nervös sind, ist es klar daß Ihre Blut unrein ist, und ohne Zweifel haben Sie Ihr Gehirn und Ihren Körper zu sehr überarbeitet oder angestrengt. Die Behandlungsmethode eines solchen Zustandes ist klar und einfach. Das Blut muß zuerst gereinigt werden, so daß das nervöse System und alle Organe mit gesundem Blut versorgt werden. Bekannte jährlöse Leute haben bezeugt daß die beste blutreinigungsmittel ist Hooch's Sarsaparilla. Diese Medizin Hooch's Sarsaparilla ist. Nervosität, Schlaflosigkeit und allgemeine Schwäche verschwinden, wenn Hooch's Sarsaparilla verständig genommen wird; mit einem Worte, Gesundheit und Glück folgen dem Gebrauche von Hooch's Sarsaparilla.

Jehn Filippinos, die anscheinend im Vertrauen auf Herrn McKinley's Verheißung von Gleichberechtigung und wohlwollender Assimilation nach den Ver. Staaten gekommen sind, ist hier auf Grund der Einwanderungsgesetze das Recht zur Landung verweigert worden. Man wendet also hier Gesetze auf die Filippinos an, die nur für Ausländer (aliens) gemacht sind und die auf Angehörige der Ver. Staaten keine Anwendung haben. Auf den Philippinen aber stellt man Forderungen an sie, wie sie nicht an Ausländer, sondern ausschließlich an Angehörige dieses Landes gestellt werden dürfen, und schießt sie nieder, weil sie die Bezeichnung dieser Forderungen nicht einsehen können.

Ullrich Jones, Degehard Brown und John Peter Smith werden bezeugen, daß „Dr. Simmon's Cough Syrup“ wunderbare Heilerfolge erzielt. Probeflaschen frei. Zufriedenheit oder das Geld zurück.

**Joe Hank,** Präsident.  
**W. Clemens, J. D. Quinn, L. Clemens jr.** Vice-Präsidenten.  
**W. Clemens jr.** Kassirer.

## ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

**Kapital \$50,000.**  
 Heberschuf, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutsch-land u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.  
 Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directors: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Hank und Hermann Clemens.

## TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

**Getränke** **Cigarren**

Feine Whiskies, Weine, Liquore, Cigarren usw.  
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.  
 Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuter,  
 Wilhelm Streuter.

## E. Blumberg

Lone Star Brewing Co.  
 Lager Beer  
 Breweries Co. Bottling Co.  
 San Antonio

Agent für die  
**Lone Star Brewing Co.**  
 in San Antonio.

Office im City Saloon.

## Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.  
 Preiswürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

## COMAL LUMBER CO.

Edc. Castell und Kirchen-Strasse. — Gegenüber der protestantischen Kirche.  
 Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln,  
 welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

H. E. FISCHER, Manager.

Die wichtigste und  
 nützlichste deutsche  
**Familien-Beilage**

## Illustrirtes Welt

Es ist strikt ein Newspaper.  
 It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers. In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should. Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and

**SPECIAL DEPARTMENTS**  
 FOR THE LADIES,  
 THE FARMERS and  
 THE CHILDREN.

Notwithstanding this increase, we and in expense the price remains the same.

**One Dollar a Year.**  
 If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happier than ever.

A. H. BELO & CO., Publishers,  
 GALVESTON OR DALLAS.  
 Remit by draft, postoffice order, Pacific, Wells-Fargo, American or United States express money order. If sent in any other manner we are at the reader's risk.

Deutsches Familienbuch,  
 deutsch-englisches 28. Heft.  
 Preis 210 Cent 10 Cents, franco New-York.  
 Besondere Artikel aus dem Familienbuch:  
 Reiseberichte für Genuß und Gef. Küllid, Spiale u.  
 Gerichte, Reiseberichte.  
 Probeheft ist in jeder Buchhandlung und  
 in jeder Zeitungsgeschichte zu erhalten.  
 Agenten überall gesucht durch  
 The International News Co.  
 63 and 65 Duane Street  
 New-York.

**The Galveston and Dallas**  
**WEEKLY NEWS**  
 To keep pace with the Progressive Times has been

**ENLARGED TO 16 PAGES.**  
 Thus giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States.

**It is strictly a Newspaper.**  
 It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers. In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should. Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and

**SPECIAL DEPARTMENTS**  
 FOR THE LADIES,  
 THE FARMERS and  
 THE CHILDREN.

Notwithstanding this increase, we and in expense the price remains the same.

**One Dollar a Year.**  
 If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happier than ever.

A. H. BELO & CO., Publishers,  
 GALVESTON OR DALLAS.  
 Remit by draft, postoffice order, Pacific, Wells-Fargo, American or United States express money order. If sent in any other manner we are at the reader's risk.

### Die Kuhhaut.

Eine heitere Geschichte von Ernst Johann Groß.

Der Major von Schramm hatte bald nach dem großen Kriege seinen Abschied genommen. Er konnte sich mit dem Friedensdienst nicht mehr befreunden. „Eine Bestie, die Blut geleckt hat“, pflegte er zu sagen, „ist für die friedlichen Kunststücke in der Manège nicht mehr zu gebrauchen. Es ist gut, wenn man sich nach blutigem Wüstenritt möglichst bald in seine Höhle zurückzieht.“

Am meisten hatte er sich über die Schreibereien geirrt. Es verging nach dem Feldzuge sein Tag, wo er nicht zu irgend einem Berichte über dieses oder jenes Vorkommniß auf feindlichem Boden aufgefordert worden wäre. Die meisten Anfragen kamen von der Oberrechnungskammer, und da er in Heidesland zuweilen eigenmächtig geschaltet hatte, so verlangte man von ihm alle möglichen Aufklärungen, widrigenfalls er zum Schadenersatz herangezogen werden sollte. Seine Wuth über „die Intenriter und Papierherren“ wuchs daher von Tag zu Tag.

Eine Geschichte aber schlug dem Kopf den Boden aus. Er hatte in einer französischen Stadt vergeblich versucht, seinen völlig abgerissenen Soldaten anderes Schuhzeug zu verschaffen. Da war er auf den Gedanken gekommen, auf dem Marktplatz des Städtchens mit seiner Bataillonsmusik ein Konzert zu veranstalten. Männer und Frauen strömten herbei und hörten neugierig zu. Als dann der Platz ziemlich voll war, hatte er die Straßenzugänge absperren lassen und die Konzertgäste freundlichst erludt, ihre Stiefel gegen die seiner Musketiere umzutauschen.

Diese Gewaltthatigkeit hatte ihm schon damals einen Krampf eingebracht. Jetzt, nach dem Kriege, wurde die Geschichte noch einmal aufgeführt und der Major von Schramm wegen der dreihundert Paar widerrechtlich requirirten Stiefel hapsisch gemacht. Die Sache wurde nach langer Schreiberei niedergeschlagen, aber dem Major von Schramm war die Freude am Soldatenhandwerk doch verdorben worden; er nahm seinen Abschied.

So lebte er denn in einer kleinen Provinzialstadt als alter Junggeselle, etwas grüßgrämig und von der Welt abgeschlossen. Er bekam selten Briefe und schrieb auch selten solche; umso mehr war der Briefträger ersehnt, als er eines Tages ein großes amtliches Schreiben abzuliefern hatte.

„Der Herr Major werden wohl einen Orden kriegen“, sagte er schmunzelnd, als er den Brief durchs offene Fenster reichte.

Der Major fuhr ganz erschrocken aus der Lektüre der Zeitung auf, nahm die lange Pfeife aus dem Munde und richtete sich in strammer Haltung auf.

„Unmöglich ist das ja nicht“, sagte er, als er den Brief in die Hand nahm. Er las die Adresse und legte ihn auf den Tisch.

„Das ist kein Ding der Unmöglichkeit“, fuhr er im Selbstgespräch fort. „Aho hat man sich meiner doch noch erinnert — wahrscheinlich die Wirkung des Sedantages — wäre immerhin eine Ueberraschung, die ich nicht von der Hand weisen würde. Ob der Radwiz da mal wieder auf alte Verdienste hingewiesen hat — dieser Windhund, was der für eine Karriere gemacht hat — Abtheilungschef im Generalstab — hat natürlich Einfluß auf die Ordenskommission. Wenn sie mir nur nicht das Komturkreuz ohne Schwerter gegeben haben — ich befürchte es — das wäre doch für einen alten Offizier, der fünfzehn Schlachten und Gefechte mitgemacht hat, ein Stand.“

Er nahm hastig den Brief an und drehte ihn um.

Auf der Rückseite war ein blaues Siegel. Er las und stand mit halbgeöffnetem Mund wie vor einem Schreckgespenst da.

„Das dich das Donnerwetter!“ rief er, während er den Brief auf den Tisch feuerte.

„Diesen infamen Gesellschaft — da sind sie wieder hinter mir her. Es muß, weiß Gott, ein Kerl in der Oberrechnungskammer sitzen, der an Verfolgungswahnsinn leidet und mich zu meinem Opfer ausgesucht hat. Na, die Kerle sollen mir kommen.“

Er ging hastig im Zimmer auf und ab. Die ganze unerquidliche Geschichte mit den dreihundert Paar Stiefeln tauchte wieder vor seinem Geiste auf.

„Hält mir gar nicht ein, den Witz zu lesen“, sagte er wüthend. Er nahm wieder die Zeitung auf und versuchte in seiner Lektüre fortzufahren, aber die Raube und Stimmung war weg. Die Pfeife wollte nicht mehr brennen. Er stand wieder auf, strich sich den kurzen grauen Schnurrbar

und septe seine Wanderung im Zimmer fort.

Endlich ergriff er den Brief, riß ihn auf und las den Inhalt:

„Euer Hochwohlgeboren werden sich erinnern, daß laut Befehl vom 24. 9. 70 die Hünte der den Kompagnien zum Schlachten gelieferten Rinder binnen drei Tagen an die Intendantur abzuliefern waren. Am 26. desselben Monats hat die achte Kompagnie, deren Chef Euer Hochwohlgeboren zu besagter Zeit waren, eine Kuh erhalten. Wir vermissen bei der Supercession eine Notiz über den Verbleib der Kuhhaut. An die Intendantur ist sie nicht abgeliefert worden. Wir bitten Euer Hochwohlgeboren, uns eine darauf bezügliche Auskunft und zwar gefälligst umgehend zu erteilen.“

Der alte Major lachte boshaft. „Husten werde ich euch was, ihr Mettenfellen. Solch ein Blödsinn! Verlangt das Volk von mir Auskunft über eine Kuhhaut! Wenn das nicht hier schwarz auf weiß vor mir stünde, unterzeichnet und besiegelt, würde ich den ganzen Witz für einen faulen Scherz, für einen Dummenjungenstreich halten. Na, ihr könnt lange warten. Sucht euch eure Weisheit selbst aus den Altenbüchern!“

Er warf den Brief in seinen Schreibtisch, steckte sich wieder die lange Pfeife an und septe sich in die Sofaecke mit der Begleitlichkeit eines Mannes, der ein ruhiges Gemüthe hat. Er dachte an den Feldzug, an die schweren Augusttage von 1870, wo er mit seiner Kompagnie ins Feuer mußte, wie ihm seine Offiziere bis auf Radwiz erschossen worden waren, wie er in der einen Schlacht bei Gravelotte eine feindliche Granatenfeuer bineingeriet und beinahe aufgerieben worden wäre, wenn Feldwibel Behnke ihn nicht auf einen gedeckten Weg aufmerkfam gemacht hätte, der in ein nahees Wäldchen führte. Donnerwetter, und da kommen sie ihm nun zur Belehnung mit der Kuhhaut — na, sie können lange warten.

Aber sie warteten nicht lange. Schon nach vier Tagen lief ein neues Schreiben ein, worin ihm mitgeteilt wurde, daß der Herr Major, wenn eine Antwort auf das Ersuchen nicht binnen drei Tagen einliefe, das Weitere auf dem Dienstwege erfahren würde. Das war ihm denn doch zu sauer. Er schrieb dem unterzeichneten Rechnungsrath einen gezefferten Brief — er wußte weder von einer Kuh noch von einer Kuhhaut etwas.

Damit war der Schriftverkehr eröffnet; die Antwort lief bald ein. Der Herr Major sei laut Bestimmung vom 24. 9. 70 für die fehlende Kuhhaut basirbar; die Summe von zwei Thalern dreihundzwanzig Groschen und sieben Pfennigen sei einzusetzen.

Umgehend erwiderte er, daß es ihm gar nicht einfiel, diese Summe zu bezahlen. Nach drei Tagen kam die Antwort, daß die Penfionskasse angewiesen sei, die Summe von zwei Thalern dreihundzwanzig Groschen und sieben Pfennigen von der demnächst fälligen Pension in Abzug zu bringen und diejeits abzuführen.

Der Major stand wie gelähmt da; dann fing er an zu schimpfen und zu toben und stieß die größten Beschimpfungen gegen ein geordnetes Staatswesen aus. Endlich demüthigte sich seiner die ganze Energie verzweifelter Bertheidigung. Er konnte sich beim besten Willen nicht befinnen, daß seiner Kompagnie jemals eine Kuh geliefert worden sei; wie sollte er wissen, wo die infame Kuhhaut geblieben war?

Vielleicht hatte Radwiz, der damals vor Mey sein Premierlieutenant war, eine Ahnung davon. Der Major septe sich jegelich hin und schrieb an den Major von Radwiz.

Bald kam die Antwort. Radwiz freute sich über das Lebenszeichen seines alten Kompagniechefs, aber über den Verbleib der Kuhhaut wußte er auch nichts zu sagen; vielleicht konnte der damalige Feldwibel Auskunft geben. Am besten sei es schon, man bezahle die kleine Summe und erspare sich dadurch alle weiteren Weiterungen und Scherereien.

Der Vorschlag war gut gemeint, aber entsprach durchaus nicht den Ansichten des Majors. Die verdammte Kuhhaut bezahlen und damit zugeben, daß er für ihre Ablieferung hätte sorgen müssen, — zugeben, daß er von dem Vorhandensein einer Kuhhaut in seiner Kompagnie am 26. September 1870 nichts gemußt habe, er, der jeden Mann bis auf die Nägel unter den Stiefelsohlen genau kannte, der jedes, selbst das kleinste Ereigniß jener Tage frisch im Gedächtniß hatte — unmöglich!

Bor den Ausstellungen eines solchen Zahlenknäufers klein begeben? Protestiren würde er, protestiren bis zur allerhöchsten Stelle, und wenn daraus eine Ständelgeschichte ersten Ranges werden sollte. In diesem Sinne schrieb er an seinen früheren Premierlieutenant. Es wurmte

ihn furchtbar, daß er keine Ahnung davon hatte, wann und wo seiner Kompagnie ein Kuh geliefert worden sei. Er sah in dem Schreiben der Oberrechnungskammer einen verletzten Vorwurf, eine boshafte Verwunderung. Einige seiner Leute — dessen erinnerte er sich — hatten einmal von der nebenliegenden Kompagnie Kuhfleisch erhalten, als die Nationen ausgeblieben waren, aber sie hatten über das „glabrigge, gummiartige Zeug“ mordsmäßig geschimpft. Das war das einzige Mal, wo Feldwibel Behnke ihm eine Meldung über Kuhfleisch gemacht hatte. Er erinnerte sich ganz genau, daß sie vor Mey im September Hammelfleisch gehabt hatten, denn der Musketier — ja, wie hieß doch der Kerl, der das Viehchen so vorzüglich nachahmte, daß er selbst auf dem abgejucktesten Bauernhofe noch immer eine Antwort, bald aus dem Keller, bald aus der Bodenlücke erhielt? — Hammelfleisch hatten sie gehabt, Hammelfleisch, und da kommt so „ein bebrillter, krummaderger, tintenfingriger Kerl“ und behauptet aus den Alten, die Kompagnie hätte eine Kuh geliefert bekommen, und er müsse nachträglich die Kuhhaut bezahlen. Da hört doch die Weltgeschichte auf!

Der Major war in einem Zustande menschenverdorrter Verbitterung. Er fuhr die alte, schwerhörige Jette, seine Wittwischaffnerin, an, daß sie wie ein Bündel Huden aus einer Stube in die andere flog, fand alles in der größten Unordnung und befehl ihr, sofort die Edelsteine vom Boden herunterzuholen, in der alle seine Papiere aus dem Feldzuge aufbewahrt waren.

Reuchend kam Jette damit herunter gestopelt, schlepte die Kiste in die Vorderstube und verschwand wieder mit einem scheuen Seitenblick auf den Major, der sich jegelich in den Darmrüden über den Inhalt stürzte und seine Tagebücher aus dem Feldzuge hervorholte.

„Mein Gott, mein Gott“, sagte sie in der Küche ganz verzagt zu der Zeitungsfrau, „was ist bloß in der letzten Zeit mit meinem Herrn los! Mir wird ganz angst und bang ums Herz — er schimpft und schimpft, und alles ist ihm nicht recht. Er ist jetzt manchmal, als wenn es nicht recht richtig mit ihm wär!“

Die Zeitungsfrau nickte verständnißvoll mit dem Kopfe. Ja, was die hohen Herren sind, das hat auch so seinen Reizer. Wenn man sich auf was freut und es kommt nicht, da kann einer leicht gnüddrig werden. Der Herr Major soll ja mit dabei gewesen sind, als sie den Napotikum einfiengen, und da haben sie ihm einen Orden, einen ganz großen Orden versprochen gehabt — aber Jette, reden Sie nur nicht davon —, und den hat na ein Andrer gekriegt, verbleiben Sie, und was die hohen Herren sind, die gelten untereinander nichts, wenn sie nicht recht blanke, große, schöne Orden haben. Ja, ja, Jette, es giebt nicht, was die Menschen nicht hätten, sogar Aecker.“

Währenddessen suchte der Major hastig in seinen Tagebüchern. Endlich fand er den 26. September.

„Da haben wir den Quark“, brummete er. Am 26. September, Morgens 6 Uhr, einen Rekonnozirungsrück über Peltre gemacht, um die Durchbruchstelle vom 22. und 23. zu sehen. Erst Abends zur Kompagnie zurückgekehrt. Zum Teufel auch, muß ich auch gerade an diesem Tage fort sein! Da ist also die Kuh der Kompagnie in meiner Abwesenheit geliefert worden. Man steht wirklich da wie ein dummes Junge. Die Kerle können das Vieh doch nicht mit Haut und Haaren aufgefressen haben. Wo ist also die Haut geblieben?“

Er septe sich wieder in die Sofaecke. So eine verdammte Wittwischaff! Tage vorher hatte ihm der Feldwibel noch gemeldet, daß der Musketier — wie hieß der Kerl doch? — sechs Hammel aus einer Herme herangeholt hatte, sechs fetten Hammel, und daß die Kompagnie gut zwei bis drei Tage damit reichen würde. Sollte Behnke ihm die Kuh verschwinden haben? Unmöglich! Behnke war ein ausgezeichneter Feldwibel, ein durch und durch ehrlicher Mensch. Wo ist also die Kuh geblieben? Daß Behnke die Haut abgeliefert hätte, wußte er genau. Wo ist also die Kuhhaut geblieben?

Dem Major kam die Geschichte jetzt so empörend lächerlich vor, daß er sich ärgerete, darüber in Aufregung gerathen zu sein. Er überlegte, ob er nicht lieber die zwei Thaler dreihundzwanzig Groschen und sieben Pfennige abschicken und damit diese unerquidliche Sache beendigen sollte.

Aber dann tauchte wieder der alte Groll gegen die Oberrechnungskammer auf. Bezahlen hieß dem Menschen da, der ihm offenbar verfolgte, seine Schuld eingestehen — das durfte nie und nimmer geschehen. Die Sache war noch gar nicht ausgemacht, ob die achte Kompagnie die Kuh wirklich erhalten hatte, ob die Rechnungsschniff-

ler“ nicht selbst einen leichtfertigen Dreck begangen hatten.

Radwiz hatte ganz recht, die beste Auskunft mußte der Feldwibel Behnke geben können. Aber wo den jetzt im Heidesland Vaterlande ausfindig machen? Behnke war bald nach dem Feldzuge ausgeblieben und hatte sich mit seinem Zivilverordnungschein bei der Eisenbahn gemeldet. Der Major hatte auch einmal einen Brief von ihm erhalten, daß es ihm gut gieng, ob darüber waren Jahre verstrichen. Wenn er den Behnke noch einmal sprechen könnte!

Neue Gedanken beunruhigten ihn. Er dachte nach, wie er seinen alten Feldwibel entdecken könnte. Er erkundigte sich beim Bezirksfeldwibel des Städtchens, er gieng nach dem Bahnhof und forschte bei den Beamten, er schrieb an verschiedene Eisenbahndirektionen, in deren Bezirk er die früheren Feldwibel Behnke vermahnte. Seine Korrespondenz nahm einen Umfang an, daß sich die Postbeamten jetzigen, wenn sie seine Handschrift erbländen, ständspool ansetzen, als wollten sie sagen: Schate um den armen Kerl, er ist tot.

Endlich, nach mehreren Tagen unruhiger Erwartung, kam ein Schreiben von der Eisenbahndirection in Bromberg, in der Angabe, daß sich der ehemalige Feldwibel Behnke im diesseitigen Bezirk befinden und die Stelle eines Stationsvorstehers bei Bepfel verwalte.

Der Major athmete auf. Die Sache konnte also noch erledigt werden, bevor nächste Monats seine Pension fällig war. Erst wenn Behnke ihm die Mittel dazu machen würde, daß die Kompagnie an den besagten Tage wirklich eine Kuh erhielt, erst dann wollte er die zwei Thaler dreihundzwanzig Groschen und 7 Pfennig bezahlen. Infame Geschicht! Nicht wegen der faddrigen Summe, es daß Jemand nach Jahr und Tag nicht wissen konnte, daß er als Kompagniechef nicht wußte, was in seiner Kompagnie vorgieng — das griß ihn an, das nahm ihm alle Lebensfreude.

Er verstand den Feldwibel Behnke — so! — solch ein zuverlässiger Mensch! Der Quark hatte er ihm gemeldet, über die Lieferung ihm genaue Mittheilung gemacht nur von dieser infamen Kuh am 26. September vor Mey hatte er ihm die Sterbenswörter gesagt. Er hätte noch jetzt am liebsten den Kopf geholt.

„Ich werde an ihn schreiben“, sagte er, „ich werde ihm denn doch zu verstehen geben, in welche widerwärtigen Tagen Borgefester kommen kann, wenn ein Gebener einmal auch nur die geringe Nachlässigkeit begeht.“

„Ohn überfiele wieder die ganze jute Stimmung eines durch das Geseßten Verantwortungs gegebenen Kompagniechefs. Er dachte sich so in die Jutrud, daß er sein Zivilbaflein völlig zer und im Geiste wieder vor seiner achte Kompagnie stand — damals vor Mey hätte die Kerle alle zeichnen können, deutlich sah er sie. Alles propri, der Leute! Wie wader sie sich hielten, denn sie bei Gravelotte ein Feuer bekommen, daß nur der dritte Mann einen Knochen davongekommen war, seinen Fall von Insubordination zu achten Kompagnie, auch dann nicht, als später das Bataillon führte! Verluste, Strapazen und Entbehrungen hatten die Leute durchgemacht, und waren sie immer frisch, vorweg, nehmend. Und dann, wenn sie auf durchweichten Lehmbwegen marschirten, einige schon die Köpfe hängen ließen, plagte mit einemmal der Hunger besonders wenn der Hammelständer blöste — wie hieß doch der Kerl? — war Zug in der achte Kompagnie war Schneid drin — und das Vieh darum hatte nicht zum kleinsten Theil Feldwibel Behnke, ein ausgezeichneter Soldat, — so etwas giebt es nicht. In Gold müßte man solche Leute kaufen.“

Diese Gedanken gingen dem durch den Kopf, als er den Brief an Stationsvorsteher Behnke in die Post schreiben wollte. Er fand keinen passenden Anfang. Selbst mit der Behnke schrieben? Herr geübter Herr Behnke? Geübter Herr Kriegskamerad? — lieber Behnke?“

Endlich warf er die Feder hin.

„Ach muß ihn selbst sprechen“, sagte er. „Ich muß ihn persönlich aufsuchen, wundere mich, daß ich nicht schon auf diesen Gedanken gekommen bin. Menschen muß ich wieder sehen. Ich habe auskommen können, daß er lang nicht von meiner Seite gieng, daß ich kameradschaftlich vorm Mey ihm den letzten Wiffen getheilt habe, er mir stets jede Arbeit ungenügend“

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)



Die "Neu-Braunfelscher Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Das Pensions-Gesetz der conföderirten Veteranen.**

Den zahlreichen Fragestellern, welche sich im Laufe der letzten Monate wegen dieses Gesetzes an uns brieflich gemeldet, sei nun kund und zu wissen, daß das Pensions-Gesetz unter dem letzten Constitutions-Amendment, endlich passiert ist. Es umfaßt 14 lange Sectionen, deren kurzgefaßter Inhalt folgender ist:

Der conföderirte Veteran muß seine Application bei dem County-Richter seines County's vor dem 1. October 1899 einreichen, welchen Formulare und Fragebogen vom Staats-Comptroller geliefert werden. Der Applicant muß in Texas geboren, oder vor dem 1. Januar 1880 nach diesem Staate gekommen sein. Er muß über 60 Jahre alt sein, oder durch Wunden oder Krankheiten, infolge des Krieges, arbeitsunfähig geworden sein. Die Witwen von conföderirten Soldaten, müssen vor dem 1. März 1896 verheiratet, nicht wieder verheiratet gewesen sein, und seit dem 1. März 1880 ununterbrochen in Texas gewohnt haben.

Aus der Application muß hervorgehen, daß der Pension bedürftige Veteran abso-lut arm ist. Er muß ein vollständiges Inventar seines Eigentums, schriftlich unter Eid, einreichen, und eine förmliche Geschichte seiner Soldaten-Dienstzeit liefern. Er muß auch beschwören, daß er innerhalb der letzten zwei Jahren kein Eigentum verkauft oder entäußert hat, um der Wohlthaten des Pensions-Gesetzes theilhaftig zu werden.

Er muß nicht im Stande sein, sich in irgend welcher Weise selbst zu ernähren. Er muß Zeugen bringen, deren Aussagen niedergeschrieben und vor dem County Richter beschworen werden. Nachdem alle diese Formalitäten erfüllt sind, wird die Application, nebst Dokumenten, der versammelten County-Commissioners Court unterbreitet, welche wiederum Zeugen vor-laden kann. Nachdem dieser Körper mit der Untersuchung der Ansprüche fertig ist, muß die Application, nebst allen Dokumen-ten und Zeugenaussagen, der nächst versammelten Grandjury des District-Richters übermittelt, und von dieser mittels Ver-ladung von Zeugen, nachgeprüft werden, ob nicht irgend jemand einen Weineid geleistet hat.

Da keine Archive des conföderirten Kriegs-ministeriums vorhanden sind, so ist die größtmögliche Vorsicht in den Applicationen gebraucht, und nur wirklich Bedürftige erhalten Pension. Die Ver. Staaten könnten sich an diesem Gesetz ein Meßer nehmen, welches die Pensions-Ansprüche auf weniger als die Hälfte herabsetzen würde.

Die Pension beträgt 8 Dollars per Monat, zahlbar vierteljährlich. Kein Agent oder Anwalt darf mehr als 5 Dol-lars für seine Dienste beanspruchen. Der County Richter erhält \$2.00 Gebühren. Ein Veteran, welcher sich in irgend einer Staatsanstalt, Confederate Home; Asylum oder Zucht-haus befindet, kann keine Pen-sion während der Dauer seines Aufenthaltes dort erlangen.

Das Gesetz ist sofort in Kraft getreten.  
 Texas Vorwärts.

**Warnung vor England.**

Einer der unerschiedlichsten und uner-wündlichsten Gegner des Imperialismus ist der aus einer holländischen Familie entstammende Bischof Spalding von Pro-ria, Al., welcher sich schon längst als ein bewährter Freund der Deutschen, sowie als ein gründlicher Kenner ihrer Literatur und als ein trefflicher liebersetzer klassischer Werke oder gemüthvoller deutscher Dich-tungen und Lieder in's Englische erwiesen und sich in Folge dessen mit Erfolg be-müht hat, richtiges Verständnis für die Schönheiten der deutschen Sprache auch unter den Anglo-Amerikanern zu wecken und zu pflegen.

Dieser in allen Kreisen, ohne Unter-schied der Nationalität oder Confession, hochgeachtete Prälat befand sich nun auch unter den Rednern der kürzlich von den Gegnern des Imperialismus in Chicago abgehaltenen imposanten Protestversam-mlung und warnte in seiner mit fürstlichem

Beifall ausgenommenen Rede sehr ein-dringlich vor alzu nahem Anschluß an England, indem er in deutscher Ueberset-zung unter Anderem Folgendes bemerkte:

„Wir können England das vielfache Unrecht, welches von ihm gegen uns be-gangen wurde, verzeihen. Aber je weiter wir uns von England entfernt halten, desto besser für Amerika! England hat uns niemals geliebt seit den Tagen, in welchen es die amerikanischen Colonien unterdrückte, bis zu den schwarzen Tagen, in welchen es durch die Unterstützung der Confederation unseres Südens die Zerstückung der Union zu einer bleibenden zu machen suchte.“

Auch jetzt liebt uns England nicht, denn wir sind der gefährlichste Nebenbuhler, den es hat, weil wir seine Obergewalt in dem bedrohen, was ihm am Nächsten und Theuersten ist — seine Finanzen. England sieht sich von Schwierigkeiten und Gefah-ren der verschiedensten Art umringt, von denen wir frei sind. Ein Bündniß mit England würde uns in die Schwierigkeiten und Gefahren verwickeln, von welchen es umringt ist und von denen wir frei sind. Wir bedürfen weder seines Rathes noch seiner Hilfe.

Die Lobspüche, die uns England gegen-wärtig spendet, würden überflüssig sein, wenn sie aufrichtig wären. Aber da sie in der Absicht gesprochen werden, uns in eine imperialistische Politik und in Ver-wicklungen voll von Wirren hinein zu ziehen, so sind sie hinterlistig und beschimp-fend.“

Eine solche Warnungstimme fällt un-streitig schwerer in die Waagschale, als die fulminantesten Reden von nahezu einem Duzend von Deutsch-Amerikanern, da er erstens einer holländischen Familie ent-stammt, mithin das ist, was unsere Jingo's und Nationalisten einen echten amerikanischen „Angelsachsen“ nennen, und zweitens, weil er von gar keinem Feindschiff gegen England angehaucht ist, wie er bei aller Gerechtigkeit gegen England stets seine deutschen Glaubensgenossen gegen irische, wie gegen englisch-amerikanische Ueberschiffe in der eigenen Kirche in Schutz nahm und auch ferner nehmen wird. Wenn ein solcher Mann jetzt die Ver. Staaten vor thörichtem Vertrauen auf England warnt, so geschieht es aus den reinsten Beweggründen amerikanischer Vaterlandsliebe und aus klarster Einsicht in geschichtliche Verhält-nisse.

**Wer der schreckliche deutsche Generalconsul auf Samoa ist.**

Der oben erwähnte Mann, welchen die Engländer und einzelne Amerikaner wie Chambers und Kaup in Verrath zu bringen suchten, Legationsrath Fritz Rofe, wurde im Jahre 1858 als Sohn eines preussischen Richters zu Hörter an der Weser in Westphalen geboren. Evangelischer Confession, besuchte er das Gymna-sium seiner Vaterstadt, dann studirte er Rechtswissenschaft und trat nach bestanden Staatprüfung zunächst in die richterliche Laufbahn ein, widmete sich aber nach einigen Jahren der landwirthschaftlichen Verwaltung. Im Jahre 1888 wurde er zum Regierungsrath ernannt und als Hilfsarbeiter in das preussische landwirth-schaftliche Ministerium berufen. Als man im Sommer 1889 zum Nachfolger des da-maligen Landeshauptmanns von Deutsch-Neuguinea, Geh. Rath Krätze, einen Be-amten suchte, der bei Uebernahme der Ko-lonieverwaltung durch das Reich zum Commissar von Neuguinea ernannt werden sollte, wurde Regierungsrath Rofe als besonders geeignet dafür ausdesehen. Im Herbst 89 traf der neue Landeshaupt-mann in Neuguinea zu Hinfshafen ein. Seine Thätigkeit gestaltete sich dort nament-lich dadurch zu einer sehr schwierigen, daß wiederholt eigenartige, der Cholera ähnliche Epidemien die Europäer beimsuchten. Er bewies dabei große Aufopferung. Durch die bösen Fieber geschwächt, trat Rofe nach dreijährigem Aufenthalte in Neuguinea die Heimreise an, verwandte jedoch eine Zeit nöthiger Erholung zu einer Vereisung Javos, wo er die holländische Pflanzungs- und Kulturarbeit an Ort und Stelle stu-dirte. Während der folgenden Zeit als Legationsrath in der Kolonialabtheilung des deutschen Auswärtigen Amtes in Ber-lin beschäftigt, erhielt er die Aufgabe, die Untersuchung der Kameruner Vorfälle (künstlich aufgebaute Affaire Leffé uim.) durchzuführen, zu welchem Zweck sein längerer Aufenthalt in Kamerun notwendig wurde.

Zu Anfang des Jahres 1896 erfolgte seine Ernennung zum kaiserlichen General-consul in Apia auf Samoa, und somit sah sich Rofe wiederum zu einer Thätigkeit in dem ihm vertraut gewordenen Gebiet der Südpole berufen. Auf den Samoa-Inseln herrschte damals ein gutes Verhältnis unter den Vertretern der verschiedenen Mächte, und namentlich Jde, der amerikanische

Vorgänger des jetzigen Oberrichters Cham-bers von Samoa, trat vor Kurzem in Zu-schriften an englisch-amerikanische Zeitun-gen rüchlos und mit warmer Anerken-nung für die Geschäftsführung und die amtlichen sowie persönlichen Eigenschaften des deutschen Generalconsuls Rofe ein, während er auf Grund seiner langen Aus-enthaltens in Apia und seiner Erfahrungen das Verhalten sowie die Entscheidungen seines dortigen Nachfolgers Chambers, als durchaus verkehrt und schädlich bezeichne-te.

Wie der Amerikaner Jde, so tritt ein anderer früher auf Samoa amtlich thätiger Englisch-Amerikaner, Lloyd Debourne der viele Jahre sich im amerikanischen Consulardienst auf Samoa als Viceconsul und auch als stellvertretender Generalcon-sul der Vereinigten Staaten befanden hat, ganz entschieden für Rofe ein. Er schreibt wörtlich:

„Es kann nicht genug hervorgehoben werden, daß in der Mataafa-Tuna-Angelegenheit Deutschland durchaus im Recht und die Haltung des Herrn Rofe unter jedem Gesichtspunkt rühmendwerth ge-wesen ist, während wir, die Amerikaner, und die Engländer, in der grausamsten und brutalsten Weise im Unrecht sind. Diese Bombardements von samoanischen Städt-chen sollen jedem civilisirten Menschen zum Tode zuwider sein. Ohne Unterschied auf Männer, Frauen und Kinder zu feuern, ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, welches nur in den äufsersten und unge-wöhnlichsten Fällen zu rechtfertigen ist, wie zum Beispiel nach der Ermordung eines weisen Mannes in einem wilden Dorfe und darauf folgender Weigerung der Her-ausgabe des Mörders. Unter den gegen-wärtigen Verhältnissen sind aber derartige Entschuldigungen gar nicht vorhanden. Amerikaner und Engländer waren es, die eine schwierige Situation auf Fieberhipe gebracht haben. Wir haben das Volk an die Wand gedrückt zum „Nahme“ von eng-lischen und amerikanischen Consuln und Marine Offizieren, welche sich bemüht zu machen wünschten.“

Die jetzt glänzend am Ort ihrer Bestim-mung angekommene Dreier-Commission wird nun wohl auch dem Generalconsul Rofe, der, beiläufig gesagt, ein frammer und hübscher Junggeselle ist, Gerechtigkeit widerfahren lassen.

**Verdienst Bringt**

bringt und Verdienst erhält das Vertrauen der Leute in Hood's Sarsaparilla. Wenn eine Medi-zin von einer Krankheit kurirt, wenn sie überall wundervolle Kurven macht, dann besitzt jene Medizin unbedingt Verdienst.

**Hood's Sarsaparilla**

Das ist gerade die Wahrheit in Betreff von Hood's Sarsaparilla. Wir wissen dass es Verdienst besitzt weil es kurirt, nicht ein oder zweimal oder hundert Mal, sondern in tausend und abertausend Fällen.

Wir wissen dass es unbedingt, dauernd kurirt, nachdem alles Andere vollkommen gefehlt hat. Wir wiederholen

**Hood's Pillen**

kuriren Uebelkeit, U n v erdaulichkeit, Gallenleiden. 25 cents. Bei allen Droguisten.

**Stadlot.**

Was gelegen in der Castellstraße neben Hinmann's Haus ist zu verkaufen. Man wende sich um nähere Auskunft an Frau Hinmann, Neu Braunfels, Texas.

**Zu verrenten.**

Zwei aneinander liegende Zimmer, geeignet für Logen u. s. w.  
 B. E. Voelcker.

**Wm. Tays.**

Ein- und Zweispänner Buggogeschirre, Stoubetten zu allen Preisen. Buggy Dreifischen. Sättel, Bridle, Blankets etc. Soeben erhalten. Kommt und überzeugt Euch ehe Ihr kauft, bei

**Zu verrenten.**

Zwei aneinander liegende Zimmer, geeignet für Logen u. s. w.  
 B. E. Voelcker.

**Stadlot.**

Was gelegen in der Castellstraße neben Hinmann's Haus ist zu verkaufen. Man wende sich um nähere Auskunft an Frau Hinmann, Neu Braunfels, Texas.

**Zu verrenten.**

Zwei aneinander liegende Zimmer, geeignet für Logen u. s. w.  
 B. E. Voelcker.

**Stadlot.**

Was gelegen in der Castellstraße neben Hinmann's Haus ist zu verkaufen. Man wende sich um nähere Auskunft an Frau Hinmann, Neu Braunfels, Texas.



Di jen'ge, welche bedenken, daß man ein Drittel des Tages zur Ruhe gebraucht, werden darauf bedacht sein, die Möblirung des Schlafzimmers so bequem und dauer-baft wie möglich einzurichten. Unsere Messing- und Eisen- Bettstellen werden jedem Käufer gefallen. Die Form ist neu und gefällig. Preis erstaunlich billig.

**G. Voelckers Möbelhandlung.**

Verfäumt nicht, Euch photo-graphiren zu lassen, so bald als möglich.

**Gute Bilder macht Hoffmann der neue Photograph.**

Atelier in Verbindung mit dem Juwelierladen.

**Notiz!**

Wer eine gute Gitarre-Jaher mit Zu-behöre und Anleitung billig kaufen will wende sich an John Rowetny, Sattler P. D.

**Für Züchter!**

Ein ausgezeichnetes Stiefhengst steht wäh-rend der Saison auf meiner Farm zur Verfügung. \$2.00 Anzahlung und \$4.00 bei Geburt des Fohlens.

**Ludwigs Hotel.**

Neu-Braunfels, Tex. Im Centrum der Stadt. Schöne Zim-mer, neu eingerichtet. Beste 25 Cts. Mahlzeiten. Vorzügliche Bedienung. Um geneigten Zuspruch bitte!

**Billig**

zu verkaufen. Ein noch gut erhaltener Sattel und Jaum bei Ebas. Grimm.

**Zu verrenten**

ist sofort Krause's Storegebäude, 27 ff. Marien, Tex.

**Zu vermietthen.**

Eine sehr geräumige Wohnung im zwei-ten Stockwerk von Grüne's Gebäude. Ede San Antonio und Castell Straße Die Räume, sehr geeignet für Office und Vereinslokale, werden eventuell auch ein-zeln vermietet. Nähere Auskunft erteilt Herm. Clemens, oder Wittwe Ernst Grüne.

**Berlangt**

eine Hausbälterin (ältere Person) für einen kleinen Haushalt auf dem Lande. Nähere Auskunft in der Zeitungs-Office.

**Willmann's Wundervolles Wasser**

aus einem artesischen Brunnen bei Neu Braunfels, Texas. Das beste Mineral-Wasser, welches es giebt.

**St. John Bottling Works**

New Braunfels, Texas.

**Zuckerrohrsamem.**

Zwei Eisenbahncar-Ladungen an Hand. 14 ff. Jos. Londa.

**Mein Frühjahrs-Lager,**

bestehend aus farbigen Kleiderstoffen, Feinen, weißen Kleiderzeugen, Spitzen, Besagen, seidene Bändern, Kleiderknöpfen, Damen- und Kinderstrümpfen, Ladies-Waists und Corsetts.

Eine schöne Auswahl in Chambers, Tisch- und Bett-Decken, sowie in Cravatten, Handtüchern.

Eine feine Auswahl in Schuhen von 35 Cents aufwärts. Her-ren Hüte und Hemden, Kragen und Manschetten, Reisekoffer und Reisetaschen.

New Home und Wheeler & Wilson Nähmaschinen. Fische-rei-Geräthe und die berühmten Standard Kleidermuster.

Alle diese Waaren werden zu New York Preisen verkauft. Modeblätter werden zu jeder Zeit abgegeben.

**Achtungsvoll F. HAMPE.**

**L. A. HOFFMANN, Putz- und Mode-Geschäft,**

in der San Antonio Straße.

**Neue Waaren! Nur neue Waaren!**

800 verschiedene Damenhüte. 100 verschiedene Kindermützen. 1000 verschiedene Blumen.

Neue Bänder, Chiffons, Crepp Du Chine, Silk Mull, French Crepp und viele andere neue Sachen zum garniren.

**Die neuen Kleiderstoffe**

sind ebenfalls angekommen. Auswahl enorm, Muster wunderschön und Preise die niedrigsten.

Hoffmann's haben die neuesten Sachen. Hoffmann's haben die größte Auswahl und da Alles immer billiger geworden ist, haben Hoffmann's auch die niedrigsten Preise.

**N. Holz & Son.**

Halten stets das größte und beste Lager von Buggies Surreys und Springwagen



Agenten für BUCKEYE Mower and Rakes Smith Boisdarc Farmwagen.

(Eine frische Carload soeben erhalten.) 5 tooth Cultivators, Sweeps, and Dbl.-Shovels Die besten und billigsten Riding Cultivators.

**Disc Cultivators.**

Kommt und seht Euch unser Lager an.

**Mai-Fest**

und Frühjahrs-Rennen veranstaltet von der

**Comal County Fair Association**

am Sonntag, den 28ten Mai.

Morgens um 10 Uhr: Allgemeine Straßenparade der bestanzten oder geschmückten Wagen, Reiter, Fahrer u. s. w. Dann Promenade-Concert auf dem Marktplatz. Nachmittags Wettrennen und Volksbelustigungen im neuen

**Ausstellungs-Park.**

# Locales.

**Herr John Nowotny** wird als Agent der „Neu Braunfelsener Zeitung“ deutschen Anzeigen besichtigen.

Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Größ, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Weissen um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Granes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Abgang in Neu-Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig besetzt werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in die Office aufgegeben werden.

Lito Heilig, Postmeister.

**Deutscher protestantischer Kirche:** Sonntag, 21. Mai '99: Pfingsten. 10 Uhr Vorm.: Festgottesdienst, verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls. (Collete für die Gemeinde). Westphal.

**Kirchenzettel:** Mai 21: Hortontown (Abendmahlsfeier). 22: Frankfurt. 23: Spechtis.

(Eingelad.) Cibola, Tex., 15. Mai.

Am Donnerstag starb im Hause seines Sohnes Herr J. O. Adams an Altersschwäche.

Er erreichte ein Alter von 89 Jahren und 5 Monaten weniger einen Tag.

Der Entschlafene kam schon im Jahre 1846 nach Neu-Braunfels. Er hat also die ersten schweren Zeiten mit durchgemacht.

Von Neu-Braunfels zog er nach der ersten Santa Clara-Creek, dann nach Bear Co. in die Nähe von Cutoff und endlich nach Bear Co. bei School P. O.

Sein müder Leib wurde am Freitag auf dem St. Paulus-Kirchhofe zu Cibola bestattet. Viele zeigten rege Theilnahme.

Er hinterläßt einen 92-jährigen Bruder bei Neu-Braunfels, eine etwa 83-jährige Schwester im Gebirge, drei Söhne, drei Töchter, zwei Schwiegerköpfe, drei Schwiegermütter, 29 Enkel und 5 Urenkel.

Pastor E. Knicker hielt die Leichenrede im Hause und in der Kirche zu Cibola.

Zu Gonzales verschied am Montag, 8. Mai, Frau Marianne Trapp, im Alter von 83 Jahren. Sie gehörte zu den ersten Ansiedlern von Neu-Braunfels, wo sie lange Jahre bis zum Tode ihres Gatten wohnte.

Am 12. Mai starb das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen Constantin des Herrn Adalbert Jessen und dessen Gattin geb. Dirks.

Zu Hunter starb am 13. Mai das 9 1/2 Jahre alte Söhnchen des Herrn Ernst Kp.

Am 14. Mai Abends 6 Uhr starb am Brechdurchfall das fast 8 Monate alte Töchterlein Erna des Hrn. Hermann Wahl und seiner Ehefrau Emma geb. Dietert.

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag voriger Woche fiel hier zwei und ein Fünftel Zoll Regen. Auch in der Umgegend hat es allenthalben gut geregnet. Während des Gewitters wurden 2 Kühe und 2 Käber, dem Herrn Fr. Friedrich gehörig, unter einem Eichbaum vom Blitz getödtet.

Auf's Beste mit Allem ausgerüstet, was zu einer Jagd- und Fisch-Partie während mehrerer Wochen nöthig ist, führen die Herren Heintz, Streuer, Alex Fischer, Job. Halm und Heintz Barlett in voriger Woche von hier nach dem Westen. Ihr Reiseziel ist Concho-County.

Wenn Ihr irgendwohin reisen wollt, so lest zuerst die Excursions-Liste der International-Bahn an anderer Stelle.

Herr Jos. Nuhn ist heute mit seiner Familie von hier abgereist, um zunächst an der Westküste in Belasco zu wohnen. Seine geschäftliche Gewandtheit und Liebenswürdigkeit werden dort bald Anerkennung finden.

Wenn Ihr irgendwohin reisen wollt, so lest zuerst die Excursions-Liste der International-Bahn an anderer Stelle.

Herr Rudolph Richter jr. hat nach zweijährigem Studium auf der Universität in Göttingen das Apotheker-Examen bestanden und weilt jetzt hier im Elternhause.

Besien Dank für die freundliche Einladung zum Stat.-Tournee am 21. Mai in der Cut-Off Schützenhalle.

Excursions-Raten der International-Bahn:

Nach New Orleans im 24. Mai, 10 Tage gültig, Rundreise Ticket zu halbem Preise.

Nach Austin am 4-5 Juni, gültig bis 25. Juni, kann bis 15. Juli verlängert werden zu besondere niedrigem Preise.

Nach Indianapolis, 20. bis 23. Juli, Rundreise zu halbem Preise.

Nach Los Angeles, Cal., 11. bis 14. Juli, \$52.00.

Nach Detroit, Mich., 2. u. 4 Juli, gültig bis 15. Juli, Verlängerung bis 15. Aug.

Sommer-Touristen-Tickets nach allen Erholungs-Plätzen vom 1. Juni an.

Nähere Auskunft beim Ticket-Agenten.

Das Maifest des Germania-Farmvereins zu Anhalt am Pfingstsonntag, den 21. Mai ladet zu einer prächtigen Gebirgsfahrt ein.

Zum 10ten Preischießen des „Arkanischen Schützenbundes“, das am 13. und 14. Mai hier stattfand, versammelten sich zahlreiche Vertreter der folgenden Schützenvereine: San Antonio, Cut-Off, Del Valle, Bogels Valley, Deutscher Gebirgs-Schützenverein, Cibola, Vise-Daf, Börne und Neu-Braunfels. Die Schützen von Cut-Off zogen am Samstag Morgen mit Friesenbahn's Musikkapelle durch die Stadt zum Schützenplatze, wo sie von den bereits anwesenden Schützen mit Jubel empfangen wurden.

Während des ganzen Tages beteiligten sich Alle mit Eifer am Pöschschen und am Abend fanden sie sich im Courthouse zur Tagelagerung ein. Der Deutsche Gebirgs-Schützenverein wird das 11. Preischießen veranstalten. Nach der Tagelagerung wurde noch eine kleine Bierreise unternommen.

Frisch und munter, wie es sich für einen wackeren Schützenbruder geziemt, ging's am Sonntag Morgen wieder hinaus zum Schützenstand, wo sich von Stunde zu Stunde die Zahl der weitestgehenden Schützen steigerte. Waldschmidt's Feuerweh-Musikkapelle concertirte auf dem Festplatze und am Nachmittage fanden sich dort auch viele Freunde der Schützen, Damen und Herren, ein, um sich einige Stunden an der fröhlichen, mit Musik, Gesang und Reden abwechselnden und durch das Gelächter der Schützenbüchsen verstärkten Unterhaltung zu ergötzen und am Abend der Preisvertheilung beizuwohnen. Herr Emanuel Sessel, welcher 3 Jahre hinter einander die beste Durchschnitts-Ziffer bei den verschiedenen Preischießen erzielte, bleibt nun im Besitz des goldenen Ehrenzeichens.

Die Preise wurden vertheilt wie folgt:

Mit Auflage:

- |                    |                     |
|--------------------|---------------------|
| 1. Gus. Koch       | 11. Heintz Adams    |
| 2. Em. Sessel      | 12. H. Schwab       |
| 3. Louis Adams     | 13. C. A. Goert     |
| 4. Dsc. Gueszaj    | 14. Job. Hillert    |
| 5. Wilh. Hillert   | 15. A. Guenther     |
| 6. Ernst Steves    | 16. G. B. Pratt     |
| 7. Alb. Steves     | 17. Gus. Weidner    |
| 8. Alb. Rompel     | 18. Alb. Haag       |
| 9. Herrn. Vogel    | 19. Gus. Reiningger |
| 10. S. B. Pfeuffer | 20. Jos. Hey        |

Freihändig:

- |                 |                    |
|-----------------|--------------------|
| 1. Em. Sessel   | 9. Ed. Dreiß       |
| 2. Dsc. Gueszaj | 10. Gus. Heye      |
| 3. A. Guenther  | 11. Hr. Schmidt    |
| 4. W. Rneupper  | 12. Louis Voep     |
| 5. Alb. Hst     | 13. S. B. Pfeuffer |
| 6. Alb. Haag    | 14. Jos. Hey       |
| 7. G. B. Pratt  | 15. H. Faust       |
| 8. W. Thavs     |                    |

Teamschießen.

- |                                       |             |
|---------------------------------------|-------------|
| Mit Auflage:                          | Freihändig: |
| San Antonio 1123, San Antonio 1036    |             |
| N. Braunfels 1110, N. Braunfels 1025  |             |
| Cutoff 1099, Cutoff 968               |             |
| Bogels Valley 1051, Bogels Valley 932 |             |
| Del Valle 818, Del Valle 811          |             |

Bezugs-Abrechnung sind die Mitglieder des „Neu-Braunfels-Schützenvereins“ zu der am Samstag Abend, den 20. Mai stattfindenden Versammlung eingeladen.

County Commissioners Court. Auf Ersuchen von Peter Klaus und Andere eine zweite Klasse Strafe ausgelegt.

Petition von Dsc. Baetge u. A. wegen Verlegung der Blanco-Neu Braunfels Strafe bis zum August Termin verschoben.

Berichte und Abrechnungen der Beamten geprüft und richtig befunden.

\$200 vom Jury Fund dem Courtshaus Fond übertragen.

Schapmeister beauftragt, an J. B. Digham in Dallas zu schreiben, daß Comal County beabsichtigt, \$2000 in Aransas County Bonds und \$500 in Atascosa County Bonds anzulegen.

Auf den Ausstellungsplatz der Comal County Fair Assn. ist jetzt eine hübsche Zuschauer-Tribüne neben der Rennbahn errichtet und es werden alle nöthigen Vorbereitungen zum Maifest getroffen. Auch

die Straßenparade am Sonntag Morgen, den 28. Mai, in der Stadt verspricht eine imposante zu werden, da auf eine allgemeine Theilnahme der Bürger von Stadt und Land zu rechnen ist. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß der beste und geradeste Weg zum Ausstellungsplatz die dritte Straße, von Gehrens Farm an gerechnet, ist.

Herr Ed. Wenzel wird mit einem Esel Circus zur lustigen Unterhaltung am Maifest beitragen.

Ihr spart \$1.50 Erpress Charge wenn Ihr Euch ein Mollenkopp und McCreery's verbessertes Dampfbad Cabinet bei S. B. Schumann kauft. 30 2

DEERING BINDER TWINE DEERING HARVESTER OIL

Eine Carload der berühmten Smith Farmwagen erhalten. N. Holz & Son.

Bajpikels und alle Sorten Käse immer vorräthig bei Ed. Nagelin. 28 1m

Jetzt ist es Zeit, billige Kleider zu kaufen, wenn man zu S. D. Gruene in Thornhill geht. Er beabsichtigt, mit seinem ganzen Lager von Herren-Anzügen aufzuräumen. Man benutze diese günstige Gelegenheit.

Hawkes, die besten Weillen im Lande nur bei B. Hampe.

Kutwig's Saloon neben der Postoffice. Whiskey in Quart und Gallone. 29

Habt Euch die Ideal Stahl Windmühlen mit vier- oder dreibeinigem Stahlthurm zeigen bei Faust & Co.

Second-hand Carts, Buggies und Ambulances. N. Holz & Son.

Die größte Auswahl an Fancy Groceries in Neu Braunfels hält immer noch Ed. Nagelin.

Waschen und Bügeln besorgt Frau Joha Meier. 27 41

Fertig angepaßte Draht-Fenster und Draht-Thüren, billiger wie je in Ludewig's Möbelhandlung.

Friedrich Kalk stets zu haben in allen Quantitäten in Pfeuffers Holzhandlung.

Bei Faust & Co. ist wieder eine Carload 8, 10, 12, 14 und 16 fäßige „Ideal“ Stahl Windmühlen mit 20, 30, 40 und 50 Fuß drei oder vierbeinigen Stahlthürmen angekommen, welche zu verabschiedeten Preisen verkauft werden.

Die Häuser welche mit Pfeuffers Hufeisenfarbe angestrichen sind, dienen als beste Empfehlung für ihre gute Qualität.

Eine Car-load „Wand-a-Hor“ erhalten bei S. D. Gruene. 14 1f

Sein Geld zurück bekommt man, wenn man Rächters Dachfarbe bei Pfeuffers kauft und dieselbe nicht auf dem Dache hält.

Feine Whiskies zu \$2.00, \$2.50 und \$3.00 die Gallone bei Halm und Tolle.

Whiskey in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.

Der höchste Preis für „Schell- oder Schod-Corn“ wird bei S. D. Gruene bezahlt.

Das Triebwerk an der Ideal Stahl Windmühle läuft in einem Gehäuse und ist dem Wetter nicht ausgesetzt, wie bei andern Mühlen. Faust & Co.

Rächters garantierte Dachfarbe ist die einzige welche im Süden Zufriedenheit giebt. Man kann sie haben bei Pfeuffers im Store.

Ed. Nagelin fabricirt selbst Soda-Wasser und Eider und ist es bei ihm immer frisch zu haben. 28 1m

Pumpen, galvanisirt und schwarze Röhren für Wasserleitung, Casing, nebst allem Zubehör am billigsten bei Faust & Co.

Vorzüglicher Freilunch jeden Morgen in Willie's Saloon, neben der Post-Office.

Wagenstangen, Eagenballen, Pflugbäume, Pflughähnel, Wagenbogen, Speichen, Felschen u. s. w. bekommt man am besten bei Pfeuffers.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei B. Hampe.

In Pfeuffer's Holzhandlung findet man alles zum Bauen nöthige Material, vom besten Longleaf Pine-Cypressen, Eichen- und Pappel-Holz, Backsteine, Cement und Colorado Sand. Großes Lager von geripptem, galvanisstem und rothem Dachblech in allen Längen zu den billigsten Preisen. Reelle und prompte Bedienung.

Dr. Peter Jarnes's Alpenräuter Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. J. Ollie.

Die Ideal Stahl Windmühlen mit vier- oder dreibeinigem Thurm sind die besten im Markt. Faust & Co.

Jeden Morgen vorzüglicher Lunch in Willie's Saloon neben der Post-Office.

Dr. Wm. R. Pfeuffer. New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office über Beckers Apotheke.

Mexikanische Bandwurmkur. Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur \$1.00. A. Tolle's Apotheke.

Die reichhaltigste und schönste Auswahl von Tapeten stets in Ludewig's Möbelhandlung.

Danklagung. Allen, welche der Beeridigung unseres geliebten Söhnchens u. Bruders, Eduard Leß, beivohnten, sowie dem Herrn Oberhardt, und allen hülferebereiten Nachbarn und Freunden, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen. Ein gut etablirtes Möbelgeschäft in dem besten Geschäftstheil in Neu Braunfels sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; bin auch willens es für gutes Geld zu vertauschen. Emil Beckler.

100 Acker. Land, wovon 57 in Cultur am 4 Meilen Creek zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt. Wills. Klatt. New Braunfels P. O., Tex.

Ball in Matzdorffs Halle am Pfingst-Sonntag, 21. Mai. Freundlich ladet ein S. E. Kenzen.

Ball in der Germania Halle am Pfingst-Montag, 22. Mai. Freundlich ladet ein Fritz Schulze.

Ball in der Orth's Pasture, am Pfingst-Sonntag, 21. Mai. Freundlich ladet ein, Santa Clara Farmverein.

Ball in der Selma Halle am Pfingst-Sonntag, 21. Mai. Tangelnd 25 Cents. Abendessen für das Paar 35 Cents. Schwantes Kapelle liefert die Streichmusik. Freundlich ladet ein Chas. Wyr.

Pfingstfest in Mohde's Halle am Sonntag, den 21sten Mai. Nachmittags Kinderfest der Waisen Schule. Abends Ball. Freundlich ladet ein Ed. Mohde.

Zu verkaufen. Eine Farm (früher Walzem's Platz) 5 Meilen von Neu Braunfels im Gebirge. 240 Acker in Fenz, 70 in Cultur und das übrige Weideland, soll im Ganzen oder auch in zwei Theilen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Johann Jacobi, Neu Braunfels, Texas.

Dr. Wm. R. Pfeuffer. New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office über Beckers Apotheke.

# B. E. VOELCKER

Händler in Droguen, Medicinen und Chemikalien

Patent-Medicinen, die Feinsten. Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikeln.

Schulbücher u. Schreibmaterialien. Deutschen und Englischen;

Zeitschriften und Zeitungen.

Maifeste! Maifeste!

Bereitet Euch vor und kommt nach SKLENNAR'S

Putz- und Mode-Geschäft.

dort ist wieder eine neue Sendung moderner Sachen angekommen und darum sollte keine Dame veräumen, alle die schönen Sachen zu besichtigen und sicher findet ein Jeder vom Baby an bis zur Großmutter etwas Passendes für sich.

Sowie: In allen Farben Shapes und das modernste und passenste Trimming dazu.

Großartige Auswahl in getrimmten, modernen Hüten, sehr billig.

Auch sehr preiswürdige Schulkinderhüte, sehr schöne Sailors, Walking-Hüte, Kappen und Mützen.

Große Auswahl sehr moderner Blumen. Alle Farben und alle Breiten Bänder. Alle Sorten Ghifons und Schleierzeuge.

In Kleiderstoffen halte ich eine sehr große Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten und gleich auch die passenden Besätze dazu!

Ebenso alle Arten moderner Seide und auch vollständige Braut-Aussteuer.

Handschuhe, Hücher, Strümpfe, Taschentücher, Shirtwaifs, Fertige Röcke, Corsets, Bonnets, Gürtel, Ringe, Broschen, Sonnen- und Regenschirme.

Freundlich ladet ein, A. SKLENNAR.

Beachtet nicht den Peddler, der seine Waaren zu „halb geschunkenen“ Preisen anbietet.

Wir erreichen durch reelle Bedienung eine große Kundenschaft in Herren-Anzügen und wünschen dieselbe hoch zu halten, indem wir nur die besten Waaren zu empfehlen haben.

Unsere Auswahl ist größer wie zuvor, und wir können einen Jeden zufrieden stellen. Kommt und nehmt diese in Augenschein.

KNOKE & EIBAND, Neu Braunfels, Texas.

Kurirt Rheumatismus Mollenkopp und McCreery's neu verbessertes Dampfbad-Cabinet

Seht Euch dieselben bei S. B. Schumann an, ebe Ihr kauft oder selbst bestellt und nicht wißt was Ihr bekommt.

S. B. Schumann, Apotheker, Agent. Neu Braunfels, Texas.

Meckels Boardinghouse

Zu verkaufen oder zu vertauschen. Eine kleine Farm, 3 Meilen von Neu Braunfels, ist zu verkaufen oder gegen eine größere Farm zu vertauschen. Näheres bei Willi Stratmann, Solms, Comal Co. Texas.

Meckels Boardinghouse

ist sofort zu verrenten. Man wende sich an den bisherigen Inhaber, Peter Nowotny sen., Neu Braunfels oder an den Eigentümer Heinrich Erlesleben, Sattler P. O.

Meckels Boardinghouse

ist sofort zu verrenten. Man wende sich an den bisherigen Inhaber, Peter Nowotny sen., Neu Braunfels oder an den Eigentümer Heinrich Erlesleben, Sattler P. O.

Meckels Boardinghouse

ist sofort zu verrenten. Man wende sich an den bisherigen Inhaber, Peter Nowotny sen., Neu Braunfels oder an den Eigentümer Heinrich Erlesleben, Sattler P. O.

Meckels Boardinghouse

ist sofort zu verrenten. Man wende sich an den bisherigen Inhaber, Peter Nowotny sen., Neu Braunfels oder an den Eigentümer Heinrich Erlesleben, Sattler P. O.

Meckels Boardinghouse

ist sofort zu verrenten. Man wende sich an den bisherigen Inhaber, Peter Nowotny sen., Neu Braunfels oder an den Eigentümer Heinrich Erlesleben, Sattler P. O.

Meckels Boardinghouse

ist sofort zu verrenten. Man wende sich an den bisherigen Inhaber, Peter Nowotny sen., Neu Braunfels oder an den Eigentümer Heinrich Erlesleben, Sattler P. O.

Meckels Boardinghouse

ist sofort zu verrenten. Man wende sich an den bisherigen Inhaber, Peter Nowotny sen., Neu Braunfels oder an den Eigentümer Heinrich Erlesleben, Sattler P. O.

Meckels Boardinghouse

ist sofort zu verrenten. Man wende sich an den bisherigen Inhaber, Peter Nowotny sen., Neu Braunfels oder an den Eigentümer Heinrich Erlesleben, Sattler P. O.

Meckels Boardinghouse

**Dem Präsidenten in's Bad.**

Präsident McKinley weilt jetzt zur Heilung seiner angegriffenen Gesundheit im virginischen Bade Hot Springs.

Trotz seiner Ab- und Ausspannung wird er auch dort unwillkürlich doch an so manche seiner Regierungsgeschäfte denken. Und da sollte er sich endlich entschließen, die schwere Last des „Carter-Prozesses“ von seinen Schultern zu nehmen.

Selbst englisch-amerikanische befreundete Blätter reden ihm ernstlich zu, endlich das auf Auslösung und fünfjährige Strafbuß lautende kriegsgerichtliche Urteil gegen den millionenliebenden Ingenieurbauplatzmann Carter zu befähigen, wobei sie ihn an folgendes erinnern: Ein einstiger West-Point-Genosse Carter's, ein Cavalieroffizier, der sich auf Indianerfeldzügen auszeichnete, geriet im Trunk in Spiel und Schulden. Um eine Spielschuld decken zu können, fälschte er im Schnapswinkel eine Gehalts-Zahlungsanweisung im Betrage von \$115. Er wurde desfalls kriegsgerichtlich zur Auslösung und drei-jähriger Strafbuß verurteilt, und das Urteil ward schnell vollzogen, worauf er in's Zuchthaus zu Stillwater in Minnesota wanderte. Carter aber, der bei Hofen-Handeln im Verein mit spitzbüßlichen Contractoren die Bundeskasse um viele Hunderttausende brachte, geht noch heute frei umher.

Bei seinen Selbstprüfungen in Hot Springs sollte sich der Präsident entschließen, endlich ohne längerer Säumen das Besäumte nachzubolen. Wenn er noch länger sägert, büßet er sich ja eine doppelt so schwere Strafbuß an: die Straflosigkeit eines besonders schweren Verbrechens und das Erlöschen der Haftpflicht der Bürger.

**Neues pochende Kopfschmerzmittel**

wird bald furirt sein, wenn Ihr „Dr. King's New Life Pills“ gebraucht. Tausende haben seine unvergleichlichen Eigenschaften gegen nervöses Kopfschmerz anerkannt. Sie reinigen das Blut und stärken die Nerven. Leicht zu nehmen, verliert sie Das Geld zurück, wenn sie nicht helfen. Verkauf in Boelckers Apotheke.

Gegen Verstopfung wirkt „Herbine“ prompt. Wenige Tropfen regulieren die Funktionen von selbst. Preis 50 Cents.

Ein beherres Erlebnis des Prinzen und der Prinzessin Heinrich hatten diese während ihres Aufenthaltes in Scharnhorst, und zwar, wie wir einem Privatbriefe von dort entnehmen, der chinesischen Höflichkeit zu verdanken, als sie einen Besuch bei einem vornehmen Mandarin machten. Zu dem in China bei Vorstellungsoffizieren üblichen Höflichkeitsoberformalitäten gehört auch die Frage nach dem Alter des Besuchenden. Zunächst erkundigte sich nun der Mandarin nach dem Alter des Prinzen Heinrich, worauf dessen Dolmetscher, Herr Voigt aus Stettin, berichtete, daß der Prinz das 36. Lebensjahr überschritten habe. Hierzu hatte wieder der Dolmetscher die schmeichelhafte Antwort des Chinesen zu übermitteln: „Du bist wie 50 Jahre!“ Natürlich ist damit gemeint an Weisheit und allen sonstigen geistigen Vorzügen. Alsdann richtete der Mandarin dieselbe Frage an die Prinzessin, und nachdem er die Auskunft „32 Jahre“ erhalten hatte, machte er auch hierzu, und zwar mit einer besonders respektvollen Gebärde, eine Bemerkung. Doch diesmal lämpfte der Dolmetscher einen Augenblick mit einer gewissen Verlegenheit, als er diese Aeußerung verdeutschen sollte; Prinz Heinrich aber, der bereits einige Kenntnisse des Chinesischen besaß und den Mandarin sehr wohl verstanden hatte, rief dem Dolmetscher mit vernünftigem Schmunzeln zu: „Denken Sie sich nicht, Herr Voigt! Nun übersehe diese wortgetreu: „Du bist wie 30 Jahre!“ Mit heiterem Lachen antwortete darauf Prinz Heinrich scherzend zu seiner Gemahlin: „Für so alt hätte ich Dich eigentlich noch nicht gehalten!“ Auch die Prinzessin war über die eigenartige Schmeichelei des Chinesen äußerst belustigt und stimmte lebhaft in die Heiterkeit ihres Gemahls ein, während der Mandarin, der natürlich von dem noch unklarer Begriffen etwas zweifelhaften Sinne seines Compliments keine Ahnung hatte, über die freudige Aufnahme seiner Worte ganz still war und eine äußerst glückliche Miene zeigte.

**Ein anderer Fall von Rheumatismus furirt durch Chamberlain's Schmerz-Balsam.**

Mein Sohn litt an Rheumatismus, welcher sein rechtes Bein so zusammen zog, daß er nicht darauf gehen konnte. Nachdem er anderthalb Flaschen Chamberlain's Schmerz-Balsam gebraucht, konnte er wieder gehen. Ich kann es allen Leidenden von Rheumatismus herzlich empfehlen. — John Snider, Freed, Calhoun Co., N. Va. Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

Gegen Keuchhusten, Asthma, Bronchitis oder Auszehrung gibt's keine bessere Medizin wie „Ballard's Horchound Syrup“. Preis 25 und 50 Cents.

Ein Kosakenstückchen. Zwei Kosaken, den Uradniks (Unteroffiziere bei den Kosaken) Archibof und Schedrof, bat der Gzar vor Kurzem eigenhändig den ihnen von ihm verliehenen Anna Orden überreicht. Diese Kosaken waren nebst ihrem Vorgesetzten, dem Obersten des russischen Generals, Artamanof, einer Peterabteilung des Negus Menelik von Abessinien beigegeben, die im vorigen Jahre nach dem Weißen Nil zog. Beim Zusammenstoß der Sobata und des weißen Nils wurde halt gemacht und die abessinische Flagg geblüht. Der Weiße Nil theilt sich an dieser Stelle in drei Arme, von denen der mittlere eine beträchtliche Breite und viele Krokodile aufweist. Es wurde beschlossen, das gegenüberliegende Ufer zu erkunden, aber niemand von den Soldaten konnte sich entschließen, hindurchzuschwimmen. Der Kosakenoberst Artamanof, der mehrmals bemerkt hatte, daß die Abessinier keine besondere Meinung von dem Muth und der Entschlossenheit der Weißen im Allgemeinen und der Russen im Besonderen haben, wollte bei dieser Gelegenheit den Abessinieren zeigen, was ein Kosak thun kann. Ohne seine Begleiter, die Kosaken-unteroffiziere, zu verständigen, warf er sich rasch entschlossen in den Fluß und begann hindurchzuschwimmen. Sofort folgten ihm seine Untergebenen. Die Abessinier standen ganz entsetzt da und schauten verblüfft den waghalsigen Kosaken nach, wie sie unversehrt das andere Ufer gemanneten, es untersuchten und wieder zurückkehrten. In der Nähe des Ufers schossen mehrere Krokodile auf sie zu, aber durch einen tüchtigen Sprung retteten sich die Kosaken aus's Ufer zu den Abessinieren, die sie stürmisch begrüßten. Für dieses Kühnstückchen sind nun die Kosaken von dem Gzaren belohnt worden.

Viele alten Soldaten fühlen die Folgen der Strapagen, welche sie im Krieg durchzumachen hatten. Herr George S. Anderson von Hoffville, York Co., Pa., der die schwersten Dienste an der Front im Krieg durchzumachte, leidet jetzt oftmals an Rheumatismus. „Ich hatte einen besigen Anfall leiblich“, sagte er, „und bekam ich eine Flasche Chamberlain's Schmerz-Balsam. Es that mir so sehr gut, daß ich wissen möchte was ein Duzend Flaschen kosten würden.“ Herr Anderson wollte sie für seinen eigenen Gebrauch und für seine Freunde und Nachbarn, wie eine jede Familie eine Flasche davon im Haus haben sollte, nicht nur für Rheumatismus sondern für Lahmen Rücken, Verrenkungen, Geschwülste, Schnitt-, Stoß- und Brandwunden, für welche er unvergleichlich ist. Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

Warum „Dr. Simmon's Husten-Sorap“ der Billigste ist? Es ist das einzige Husten-Heilmittel, welches in 50 Dosen für 50 Cts. verkauft wird. Das Geld wird zurückgegeben, wenn das Mittel nicht hilft. Versucht es. Fragt den Apotheker um eine Probeflasche.

Der Lohn für eine wackerer That. Die Rettungsmedaille am Bande ist dem Kaufmann Ernst Better in Berlin verliehen worden. Damit hat jetzt eine brave That eine Anerkennung von hoher Stelle gefunden. Im August v. J. ging auf Bornholm der sud. jur. Koch aus Charlottenburg vom Badehaus Sandwisch in's Wasser, geriet in einen Strudel und konnte nicht zurück. Der Kaufmann Paul Nooke aus der Calovstraße No. 7 sprang ihm nach, um ihn zu retten. Der Rettungsversuch mißlang, und auch Nooke geriet im Kampfe gegen die hochgehende See in die größte Lebensgefahr. Er wäre ohne Zweifel ein Opfer seines Muthes geworden, wenn nicht der Kaufmann Ernst Better sein Leben für ihn eingesetzt hätte. Obwohl man ihm abriet und sein zwölf-jähriger Sohn ihn bat, nicht in die tobende See hinauszugehen, wagte Better das Rettungswerk. Eine Viertelstunde lang kämpfte er, jeden Augenblick der Gefahr ausgefetzt, an den Felsen zerfurcht zu werden, mit den entsefelten Elementen. Endlich kam er an Nooke heran und rief ihm Muth zu. Nooke hatte bereits ein Bein von Better erfährt, aber die Kräfte verließen ihn, und er mußte loslassen. Da wandte sich Better nochmals nach ihm um, sagte ihm im letzten Augenblick noch am Handgelenk und brachte ihn an's Land. Koch konnte eine halbe Stunde später leidend nur als Leiche gelandet werden. Die muthige That Better's fand damals allgemeine Anerkennung. Die Badegäste berichteten darüber in einer Eingabe an die preussische und die dänische Regierung. Von der ersteren hat jetzt Better die wohlverdiente Anerkennung erhalten.

Manches kleine Kind hat der Mutter viel Trübsal bereitet, bis man entdeckte daß es Wärmer hatte. Beim Gebrauch von „White's Cream Balm“ wird nach wenigen Dosen die volle Gesundheit zurückgeleitet. Preis 25 Cents.

Eine Erkältung ist rasch furirt, wenn sie richtig Zeit behandelt. Es ist gefährlich, dieselbe zu vernachlässigen. „Dr. Simmon's Cough Syrup“ ist garantiert. 50 Cts. die Flasche.

**Alzu schlau.**

Beitelbauer aus Krotoschin zieht zum ersten Mal mit seinem Kram zum Jahrmarkt nach Birnbaum. Unterwegs, an einer mehrfachen Wegkreuzung, kommt ihm der Gedanke, daß sicher heute Concurranten den gleichen Weg nach Birnbaum machen; diese irrezuführen, hebt er mit großer Mühe den Wegweiser aus der Erde und dreht ihn um.

Hochentzündet über seinen schlauen Einfall, will er seinen Weg fortsetzen. Pöplich bleibt er wie angewurzelt stehen und ruft entsetzt aus: „Gott gerecht! Hab' ich vergessen, wo geht nu' der Weg nach Birnbaum?“

**Hat Tausende furirt und wird Sie furiren.**

Reiden Sie an den Nieren oder der Blase, Bright's Krankheit, Stein, Catarrh, schlechtem Urin, Rückenschmerzen, schwellenden Füßen usf. so garantiren w. Heilung wenn Sie „Smith's Sure Kidney Cure“ gebrauchen. Preis 50 Cents. Zu verkaufen bei

Eine Frau kann kein gesundes Aussehen haben, wenn sie nicht genügende Nahrung zu sich nimmt. „Herbine“ blist den Appetit zu reizen und macht eine klare schöne Haut. Preis 50 und 75 Cents.

In der neuesten Nummer des „Windbocker Anzeigers“ befinden sich, wie dem „Frank. Kur.“ aus dem Feuilleton des Reichstags geschrieben wird, nicht weniger als sieben Mittheilungen, welche sich auf die Verbindung weißer Mädchen mit weißen Ansehleren beziehen. Redaktionell wird mitgetheilt, daß sich mehrere junge Mädchen, die nach jenem südwestafrikanischen Schutzgebiete gekommen seien, um Stellungen anzunehmen, bereits verlobt hätten, was das Gouvernement veranlaßt habe, Umfrage zu halten, ob schon Erfolg gewünscht werde. Im Injunctivtheil befinden sich Verlobungsanzeigen aus Swakopmund und ein Aufgebot von drei Pärchen, die in Windhoek und einem, das im Caprivier ihre Liebe durch den Bund der Ehe besiegeln wollen.

**Ihr körperlicher Zustand.**

Verlangt in dieser Zeit besondere Aufmerksamkeit. Wenn Sie müde, schwach und nervös sind, ist es klar daß Ihr Blut unrein ist, und ohne Zweifel haben sie Ihr Gehirn und Ihren Körper zu sehr überarbeitet oder angefröhelt. Die Behandlungsmethode eines solchen Zustandes ist klar und einfach. Das Blut muß zuerst gereinigt werden, so daß das nervöse System und alle Organe mit gesundem Blute versorgt werden. Versöhnliche zahllose Leute haben bezeugt daß die beste Blutreinigungsmethode nervenstärkende und Kraft verleihende Medizin Hood's Sarsaparilla ist. Nervosität, Schlaflosigkeit und allgemeine Schwäche verschwinden, wenn Hood's Sarsaparilla beharrlich genommen wird; mit einem Worte, Gesundheit und Glück folgen dem Gebrauche von Hood's Sarsaparilla.

Giebt den Kampf auf. Die „Lone Star“-Dampferlinie wird, wie es heißt, den Schiffsverkehr zwischen New York und Galveston einstreifen. Die noch im Dienst stehenden Dampfer sollen bereits verkauft sein, um zu regulären Fahrten zwischen San Francisco und den Hawaii-Inseln verwendet zu werden. Damit endet einer der heftigsten Ratenkriege, welche in den letzten Jahren hier gewüthet haben. Als die „Lone Star“-Linie im Konkurrenz mit den übrigen Linien im Küstenhandel trat, wurde ein Kampf entsefelt, durch welchen die Frachtraten von 80 Cents auf 2 Cents für 100 Pfund zwischen New York und Galveston herabgesetzt wurden, und welcher das Raten-system des ganzen Südwestens in Konfusion brachte. Der spanisch-amerikanische Krieg brachte einen temporären Waffenstillstand zwischen der „Lone Star“, der „Mallors“, und der „Morgan“-Dampferlinien. Eine kurze Zeit lang arbeiteten alle drei Gesellschaften harmonisch miteinander, doch dauerte es nicht lange, bis das Herabsetzen der Frachtraten im Gebrauche wieder begann. Der Dampfer „Miami“, welcher New York am nächsten Samstag verläßt, wird der letzte im Dienste der „Lone Star“-Linie sein.

**Frühlingszeit.**

Ich wenn fast Jedermann das Bedürfnis einer blutreinigenden, stärkenden und gesunden Medizin fühlt. Das wirkliche Bedürfnis von Hood's Sarsaparilla ist der Grund seiner ausgebreiteten Beliebtheit. Sein unvergleichlicher Erfolg ist seine beste Empfehlung. Das ganze System ist empfänglich um das beste Heilmittel wie Hood's Sarsaparilla zu dieser Zeit zu assimiliren, und wir möchten besonderen Nachdruck auf die Zeit und das Heilmittel legen, denn Erfahrung hat gelehrt daß Aufschub gefährlich ist. Der außerordentliche Erfolg der von Hood's Sarsaparilla erreicht ist und die vielen Lobsprüche die es erhalten hat, machen es Ihres Vertrauens würdig. Wir bitten Sie, diese Medizin einem ephelichen Versuch zu unterwerfen.

Ulich Jones, Hezefisch Bronen und John Peter Smith werden bezeugen, daß „Dr. Simmon's Cough Syrup“ wunderbare Heilfolge erzielt. Probeflaschen frei. Zuschriften oder das Geld zurück.



Eine schöne Inschrift hat sich der Staat Georgia für das Denkmal gewählt, das gestern auf dem Schlachtfelde von Chickamauga enthüllt wurde: „Zum ewigen Angedenken seiner Söhne, die auf diesem Felde kämpften, derer, die kämpften und leben blieben, und derer, die kämpften und starben; derer, die viel gaben, und derer, die Alles gaben, errichtet Georgia dieses Monument.“

Zu gewissen Zeiten fühlen wir uns abgespannt, schlecht gelaunt usw. Dann ist es nöthig „Dr. J. H. McLean's Strengthening Cordial and Blood Purifier“ zu gebrauchen. Sein Einfluß ist überraschend, furirt sofort, bringt die Kraft zurück und belebt den Geist.

Wie die Alten lungen. Mama (ihrem kleinen Tochterlein erwidelt): „Der Prinz erlöste Doranroschen durch einen Kuß und beiratete sie auf der Stelle!“ Klein-Else: „Aber Mama, da hat er doch noch gar nicht gepußt, was sie mitbekommt.“

**Unreines Blut**  
kommt von einem außer Ordnung geratenen Magen  
Dr. August König's  
**Hamburger Tropfen**  
ist die beste Frühlingsmedicin um den Magen in einen guten Zustand zu bringen und dadurch das Blut zu reinigen.



**Außergewöhnliche Muster.** wunderbaren in reichen Farben und von besonders guter Qualität ist das Neueste in Teppichen  
was wir nun offeriren. Sie sind das Product von Fabriken, welche niemals schlechtes Material verwenden. Wir glauben wirklich, daß niemals eine schönere Auswahl in der Stadt war und sicher waren nirgendwo die Preise so niedrig.  
**C. Boelckers Möbelhandlung.**



**Taschenuhren** von \$1.50 auf.  
**Stubenuhren** acht Tage von \$3.00 auf.  
**F. C. HOFFMANN,** Nachfolger von  
**L. A. Hoffmann & Sohn.**

**J. D. GUINN.**  
Law, Land & Collecting  
AGENT.

**IDEAL**  
**Stahl-Windmühlen.**  
Die bewährteste im Markte.  
Arbeitet leicht und ist die dauerhafteste. Alle Kammräder und Uebertragungen geacht so daß sie gegen die Witterung geschützt sind. Größen von 8 bis 14 Fuß, 3 oder 4 beinig. Alle nöthigen Röhren (galvanisirte) sowie Verbindungsstücke, Verpackungen usf. Pläne und Kostenanschläge können sofort gemacht werden.  
**FAUST & CO.**  
Agenten.  
Neu Braunfels, Texas.

**WILH. LUDWIG, JR.**  
neben der Post-Office.  
Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.  
Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

**The HUGO & SCHMELTZER Co.**  
**WHOLESALE GROCERS,**  
und Händler in  
**Staples und Fancy Groceries.**  
Fine Wines, Liquors Tobacco and Cigars.  
Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co. Der Whiskey von Rosham, Gerkin & Co. und „Belle of Bourbon“ Co. Agent für West-Texas für die berühmten Stachelberg's Cigarren, auch für S. Herndson & Bro., Jackson Square und Belmont Cigarren, und die weltberühmten Stafford u. Ramon Mineral Wasser; G. H. Rumm & Co. Extra Dry und Pommery Sec Champagne.

**Wm. SCHMIDT,**  
Händler in allen Sorten von  
**Farmgeräthschäften.**  
Garantirt der beste Pflug der Welt.  
Agent für die berühmten  
**Studebaker Farm- und Spring-Wagen.**

**The INTERNATIONAL ROUTE**  
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE  
**I. & G. N. R. R. Co.**  
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO  
PULLMAN BUFFET SLEEPERS  
BETWEEN  
**SAN ANTONIO and ST. LOUIS**  
SAN ANTONIO and KANSAS CITY.  
SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearst  
WITHOUT CHANGE.  
Trains bound north, leave New Braunfels 6:02 a. m., 1:00 p. m. and 9:42 p. m.  
Trains bound south, leave New Braunfels 7:20 a. m., 2:40 p. m. and 9:09 p. m.  
W. H. LEEK, Ticket Agent, New Braunfels  
D. J. PRICE, G. P. & F. A. L. TRICE, Gen'l. Sup.  
Palestine, Texas.

**F. SIMONS SALOON.**  
Süd-Ecke des Marktplatzes. Neu Braunfels, Tex.  
Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisch.  
Bier an Zapf.  
Feine Whiskeys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

**F. G. NEHLS & CO.**  
(Normal's Otto Heilig.)  
Gegenüber dem Passagier Depot  
Neu Braunfels, Texas.  
**Feine Whiskey's, Weine u. s. w.**  
Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Weisen.  
Stets kellerfrisches Bier an Zapf.  
Billard. Billard.



# Texas.

Mit besonderer Rücksicht auf  
**Deutsche Auswanderung**  
 und die  
 politischen Verhältnisse des Landes  
 nach eigener Beobachtung geschildert  
 von  
**Dr. Ferdinand Noemer.**  
 Bonn, 1849.

## Reisebericht.

20. Abschnitt.

Die Beratung (council) mit den Ju-  
 dianen. — Aeden von beiden Seiten.  
 — Bräutigam einer Zusammenkunft  
 mit den großen Häuptlingen der Coman-  
 ches. — Fortsetzung der Reise nach dem  
 alten spanischen Fort. — Ein hübscher  
 Lagerplatz. — Ein Abgesandter eines  
 der großen Häuptlinge der Comanche-  
 Indianer. — Trennung der bisherigen  
 Reisegefährten. — Heißer Beschaffen-  
 heit der Höhlen zu beiden Seiten des  
 Flusses. — Ein Vagabond der Kickapoo-  
 Indianer. — Verhältnis dieses Stam-  
 mes zu den Comanches. — Maultiere  
 den Pferden in diesen bergigen Gegenden  
 vorzuziehen. — Erlegung eines  
 "Pecari" oder Niam-Niams. — Er-  
 leuchtung der Maultiere durch Feten  
 von Weintrauben. — Delawarischer  
 Befang. — Eine nächtliche Szene.  
 — Geologische Beobachtungen. — Eine  
 Colonie von Prairiehunden. — Tere-  
 ntenlebensweise und Verbreitung. — Eigen-  
 thümlichkeit von Flüssen und Bächen in  
 Texas. — Ueberfluß an Wild. — Ein  
 einzelner Jacaet auf dem Rückwege  
 von einem Raubzuge gegen Mexico.

(Fortsetzung von der 19ten Seite.)  
 Den 16. Februar. Auf dem nördlichen  
 Ufer des Flusses wurde über steinige Hügel,  
 etwa 11 engl. Meilen bis zu einem Lager-  
 platz im Bottom des San Saba selbst ge-  
 reist. Der öde, unruhigbare Charakter  
 der Höhlen, über welche wir kamen, war  
 noch ganz derselbe wie vorher. Auch das  
 Weite, aus dem der Boden gebildet, war  
 anscheinend nach der gleiche Uebergangs-  
 halt, den wir weiter unten gesehen hatten.  
 Alles dies war nur petrographische Klein-  
 heit, denn einige an verschiedenen Stellen  
 gefundene Verkleinerungen bewiesen,  
 daß wir wieder Schichten der Kreidformation  
 betreten hatten. Es ist bemerkens-  
 wert, daß hier eine so viel jüngere Schicht  
 trennte die Stelle einer älteren an der  
 Oberfläche einnimmt, ohne daß das natür-  
 liche Ansehen der Gegend sich dadurch in  
 irgend einer Weise ändert. Eine Cactus-  
 Art, verschieden von allen bisher angetroffe-  
 nen, war hier an einigen Stellen häufig.  
 Gegen Abend flogen wir von der Höhe in  
 eine sehr hübsche mit dem zartesten Graue  
 und zerstreuten Mesquite-Bäumen bewach-  
 sene Prairie hinab. Es war dies das  
 erste größere gute Stück Land, welches wir  
 seit unserem anfänglichen Lager an dem  
 San Saba Flusse gesehen hatten. Seit-  
 dem war nämlich das Thal überall ganz  
 ungenüßig, so daß die unfruchtbaren stei-  
 nigen Thaleinbänge meistens bis an den  
 Fluß selbst herantraten. Hier dagegen  
 war die flache Thalsohle wohl eine engl.  
 Meile breit und erstreckte sich in solcher  
 Breite mehrere Meilen den Fluß aufwärts.

Es war auf dieser Prairie, wo sich uns  
 das für die Meisten von uns ganz neue  
 Schauspiel einer Colonie der sogenannten  
 Prairie-Hunde (Prairie dogs) zuerst dar-  
 bot. Auf einer Fläche, die wohl 1/2 engl.  
 Meile im Durchmesser hatte, waren eine  
 Menge hümpf geformiger, 2 bis 3 Fuß  
 hoher Erhöhungen zerstreut, um welche  
 herum alles Gras zerstört war. Auf der  
 Spitze jeder dieser Erhöhungen befand sich  
 eine runde Oeffnung, welche den unterirdi-  
 schen, durch Gänge mit einander verbun-  
 denen Wohnungen zum Eingange diente.  
 Als wir uns diesen Wohnungen näherten,  
 sahen wir auf der Spitze von mehreren  
 dieser Erhöhungen gelblich graue Thierchen  
 von der Größe eines Kaninchens sitzen,  
 welche bei noch größerer Annäherung einen  
 peifenden Ton von sich gaben und dann  
 stillschweigend in den Löchern verschwand.  
 Die Jagdlust wurde sogleich unter unserer  
 Gesellschaft regte und jeder wollte einen  
 Prairiehund schießen, um sich genauer  
 über dessen Aussehen zu unterrichten.  
 Allein die Sache war schwieriger, als es  
 den Anschein hatte, denn einmal darf man  
 bei der großen Vorsicht dieser Thiere nur  
 mit der Büchsenlauge aus anschließender  
 Entfernung sie zu erlegen hoffen, und an-  
 dererseits haben sie, selbst tödtlich verwun-  
 det, meistens noch Zeit genug, sich in die  
 Tiefe ihrer Wohnungen zurückzuziehen und  
 so zu verhindern, daß ihre todten Körper  
 in die Gewalt ihrer Feinde fallen. End-  
 lich gelang es jedoch einem unserer Schau-  
 we-Jahianer, angepörrt durch das Ver-  
 sprechen einer Belohnung von meiner  
 Seite, eines dieser Thiere zu erhalten, und  
 wir hatten nun Gelegenheit, unsere Neu-

gierde zu befriedigen. Es war etwa 12  
 Zoll lang und gleich in der äußeren Gestalt  
 etwa unserem Hamster. Der Pelz ist weich  
 und zart, und von gelblich grauer Farbe.  
 Bekanntlich gehört das Thier im System  
 zur Gattung der Murmeltiere und der  
 Name "Prairiehund" ist deshalb ein sehr  
 ungenüßig. Der dicke Kopf und die  
 munteren spielenden Bewegungen rufen  
 jedoch, wenigstens von weitem gesehen,  
 wohl einige Ähnlichkeit mit jungen Hun-  
 den hervor und daraus erklärt sich dieser  
 Name. In den nördlichen Prairien zwi-  
 schen dem Mississippi und den Felsengebir-  
 gen sind die Thiere häufig genug, und von  
 allen Reisenden, welche von Missouri aus  
 durch jenen Grassee nach den Felsenge-  
 birgen oder Neu-Mexico ziehen, werden  
 ihre Colonien als etwas Seltsames, wel-  
 ches die Einörmigkeit des langen We-  
 ges unterbricht, beschrieben. Allein ihr  
 Vorkommen in Texas unter 30° N. Br.  
 war bisher wohl nicht erwähnt. In den  
 unteren Theilen des Landes sind sie freilich  
 auch ganz unbekannt, und ihr Vorkommen  
 in dem San Saba-Thale wird wohl nur  
 durch die höhere und deshalb kältere Lage  
 erklärt. Die vielfach verbreitete Behauptung,  
 daß die Prairiehunde gleich den  
 europäischen Murmeltieren einen Winter-  
 schlaf halten, scheint nicht begründet. Denn  
 auch Lieutenant A b e r t traf sie auf seinem  
 Wege von Santa Fe in Neu-Mexico nach  
 St. Louis in Missouri im Monate Januar  
 zwischen Schnee und Eis in lebhafter Be-  
 wegung auf den Ausgängen ihrer Wohn-  
 ungen an.

Unser Lager schlugen wir dieses Mal in  
 der Uferwaldung an einer Stelle auf, wo  
 der Fluß gegen 40 Fuß tief war, und ein  
 kaum merkliches Gefälle hatte. Es ist eine  
 bemerkenswerthe Eigenschaft aller Flüsse  
 und Bäche im westlichen Texas, daß die  
 Tiefe ihres Bettes und ihr Gefälle an ver-  
 schiedenen Stellen so höchst ungleich ist.  
 Sehr häufig findet man Bäche, welche an  
 einer Stelle mit ganz geringer Wasser-  
 menge, aber bei bedeutendem Gefälle rasch  
 fließen, an einer andern, aber etwas weiter  
 hin, eine 10 bis 12 Fuß tiefe Erweiterung  
 bilden, in der sich das Wasser fast gar nicht  
 bewegt; ja, Bäche, welche eigentlich nur  
 aus einer Succession solcher tieferen Beden  
 und den sanfteren Abflüssen aus dem einen  
 in das andere bestehen. Die Bäche bei  
 Neu-Braunsfels und bei Friedrichsburg  
 liefern deutliche Beispiele für diese Erschei-  
 nung. Ganz ähnlich nimmt man dieselbe  
 Erscheinung auch bei den größeren Flüssen,  
 der Guadalupe, dem Pedernales, dem  
 Llano u. s. w. wahr. Es läßt sich wohl  
 keine andere Erklärung für diese Erschei-  
 nung geben, als daß die oft sehr bedeutenden  
 plötzlichen Anschwellungen, in Folge  
 von heftigen Regengüssen zu gewissen Jah-  
 reszeiten, große Massen von Geröllen und  
 erdigen Materialien an einzelnen Stellen  
 des Bettes ablagern, welche natürliche  
 Dämme für das oberhalb befindliche Was-  
 ser bilden und zu bedeutend sind, um durch  
 die einschneidende Kraft des wieder ruhiger  
 fließenden Gewässers, welches stets nach  
 der Herstellung eines gleichförmigen Ge-  
 fälles strebt, innerhalb des zwischen je zwei  
 solcher Anschwellungen liegenden Zeit-  
 raums wieder entfernt zu werden.

Da es in der Uferwaldung, in welcher  
 wir unser Lagerplatz erwählt hatten,  
 Hirsche, Puter und schwarzhäufige wilde  
 Gänse, auch in dem Flusse große Kagen-  
 fische (catfish) in Menge gab, so wurde  
 beschlossen, hier einen Raubzug zu halten,  
 und wir verließen denselben (den 17. Fe-  
 bruar) im Ueberfluß. Im Laufe des Tages  
 kam ein einzelner berittener Comanche-  
 Indianer zu uns, ein Nachzügler, wie er  
 selbst sagte, eines von einem Raubzuge nach  
 Mexico heimkehrenden Hauses. Er er-  
 hielt reichlich zu essen, wonach er besonders  
 zu verlangen schien, und nachdem er dann  
 noch sein ledernes Wamms gegen einen  
 alten seidnen Rock von einem aus unserer  
 Gesellschaft eingetauscht, auch das neue er-  
 handelte Kleidungsstück gleich auf den nach-  
 ten Leib angezogen hatte, nahm er, zurie-  
 den gestellt, von uns Abschied und verfolgte  
 seine Reise den Fluß abwärts.

In der fruchtbaren Prairie neben unserm  
 Lager wuchs zwischen dem hohen  
 Graue eine Cactusart mit langen scharfen  
 Gliedern und abgeplatteten zahlreichen  
 Stacheln, die wir in den unteren Theilen  
 des Landes nirgend angetroffen hatten,  
 und welche zugleich wieder einen Beleg da-  
 für lieferte, daß keinesweges alle Cacteen  
 auf einen dünnen, felsigen Boden beschränkt  
 sind.

(Fortsetzung folgt.)

**Ein schlimmes Versehen**  
 kann oft schreckliche Brandwunden,  
 Schnittwunden oder Quetschungen verur-  
 sachen. Bucklin's Anker Salbe, die beste in  
 der Welt, wird die Schmerzen prompt  
 stillen und heilen. Kurirt alte Wunden,  
 Geschwülste, Hühneraugen und Hautun-  
 reinlichkeiten. Beste Pflaster auf der  
 Erde. Nur 25 Cts. die Schachtel. Ge-  
 rantirt. In Voelker's Apotheke.

## Zur deutsch-amerikanischen Bewegung.

Wegen seines Vredes gegen die deutsche  
 Protestversammlung in Chicago wurde der  
 Bostoner deutsche Professor Mü-  
 nsterberg vom englischen Wochenblatt  
 The Pilot in Boston so durch die Feder  
 gezogen:  
 „Ein deutscher Professor von der Har-  
 varduniversität, Herr Münsterberg, er-  
 mahnt seine Landsleute im Osten der Ver-  
 Staaten, ja nicht dem Beispiele der Deut-  
 schen im Westen zu folgen, welche der  
 Regierung der Ver. Staaten eine Politik  
 der Freundschaft mit Deutschland auf-  
 zwingen wollen.“ Natürlich hat kein  
 Deutscher im Westen oder im Osten eine  
 solche Politik vorgeschlagen; sie haben nur  
 gegen Verbeugung zwischen den Vereinigten  
 Staaten und Deutschland und gegen ver-  
 strickende Bündnisse mit irgend einer frem-  
 den Macht protestirt. Aber Herr Münster-  
 berg gleicht jenem Philosophen, der aus  
 der Tiefe seines eignen Bewußtseins ein  
 Kamel entwickelte.“  
 Inzwischen schreitet trotz der Warnungen  
 dieses deutschen Professors die deutsche Be-  
 wegung rüstig fort.

## Frühlingszeit.

ist wenn fast Jedermann das Bedürf-  
 niß einer blutreinigenden, stärkenden und  
 gesunden Medizin fühlt. Das wirkliche  
 Verdienst von Hood's Sarsaparilla ist der  
 Grund seiner ausgetreiteten Beliebtheit.  
 Sein unvergleichlicher Erfolg ist seine beste  
 Empfehlung. Das ganze System ist  
 empfänglich um das beste Heilmittel wie  
 Hood's Sarsaparilla zu dieser Zeit zu  
 assimiliren, und wir möchten besonders  
 Nachdruck auf die Zeit und das Heilmittel  
 legen, denn Erfahrung hat gelehrt daß  
 Aufschub gefährlich ist. Der außerordent-  
 liche Erfolg der von Hood's Sarsaparilla  
 erreicht ist und die vielen Lobprüche die es  
 erhalten hat, machen es Ihres Vertrauens  
 würdig. Wir bitten Sie, diese Medizin  
 einem ebrlichen Versuche zu unterwerfen.

— Ein Deutscher in spanischem Kriegs-  
 dienst. Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt:  
 Im spanisch-amerikanischen Kriege haben  
 sich auf beiden Seiten ebenso wie andere  
 Ausländer auch Deutsche, wenngleich nur  
 in einer relativ kleinen Zahl, unter den  
 Kämpfern befunden. Zu den deutschen  
 Landwehrlern, die auf spanischer Seite sch-  
 tene, gehörte ein früherer badiischer Offizier  
 Namens Brandeis. Dieser zeichnete sich  
 namentlich bei No-No aus. Hermann  
 Brandeis, ein jüngerer Bruder des Lan-  
 deshauptmanns auf den Marschall Inseln  
 stammt aus Baden-Baden. Dem badi-  
 schen Dragoner Regiment angehörig,  
 nahm er 1870/71 an dem berühmten  
 Zeppelin'schen Ritt in Elsass-Lothringen  
 theil. Später trat er in spanische Dienste  
 und kämpfte in Katalonien gegen die Kar-  
 listen. Er erwies sich dabei als kühner,  
 wagemuthiger Reiter. Nachdem er eine  
 Reihe von Jahren in Cuba gedient hatte,  
 wurde er in Madrid Chef der britischen  
 königlichen Leibgarde. Im Herbst 1894  
 nach den Philippinen geschickt, betheiligte  
 er sich hauptsächlich an den Kämpfen gegen  
 die kriegerischen Moros auf Mindanao.  
 Das Glück verließ ihn auch nicht bei einem  
 Ausbruch des Krieges zum Oberleutnant  
 ernannt, war er in No-No die Seele der  
 Bertheidigung. Er besetzte auch die In-  
 surgenten auf der Insel Panay. Zum  
 Obersten befördert, verließ er als letzter  
 mit seinem Stabe die tapfer gegen die In-  
 surgenten behaupteten Stellungen und  
 leitete die Einschiffung der Spanier beim  
 Rückzug aus No-No.

\* Viele alten Soldaten fühlen die Folgen  
 der Strapazen, welche sie im Krieg  
 durchzumachen hatten. Herr George S.  
 Anderson von Koptille, York Co., Pa.,  
 der die schwersten Dienste an der Front im  
 Krieg durchmachte, leidet jetzt oftmals an  
 Rheumatismus. „Ich hatte einen beständigen  
 Anfall leiblich,“ sagte er, „und bekam ich  
 eine Flasche Chamberlain's Schmerz-  
 balsam. Es that mir so sehr gut, daß  
 ich wissen möchte was ein Duzend Flaschen  
 lösen würden.“ Herr Anderson wollte  
 sie für seinen eignen Gebrauch und für  
 seine Freunde und Nachbarn, wie eine jede  
 Familie eine Flasche davon im Haus hal-  
 ten sollte, nicht nur für Rheumatismus  
 sondern für lahmen Rücken, Verrenkungen,  
 Geschwülste, Schnitt-, Stoß- und Brand-  
 wunden, für welche er unvergleichlich ist.  
 Zu verkaufen bei H. V. Schumann.

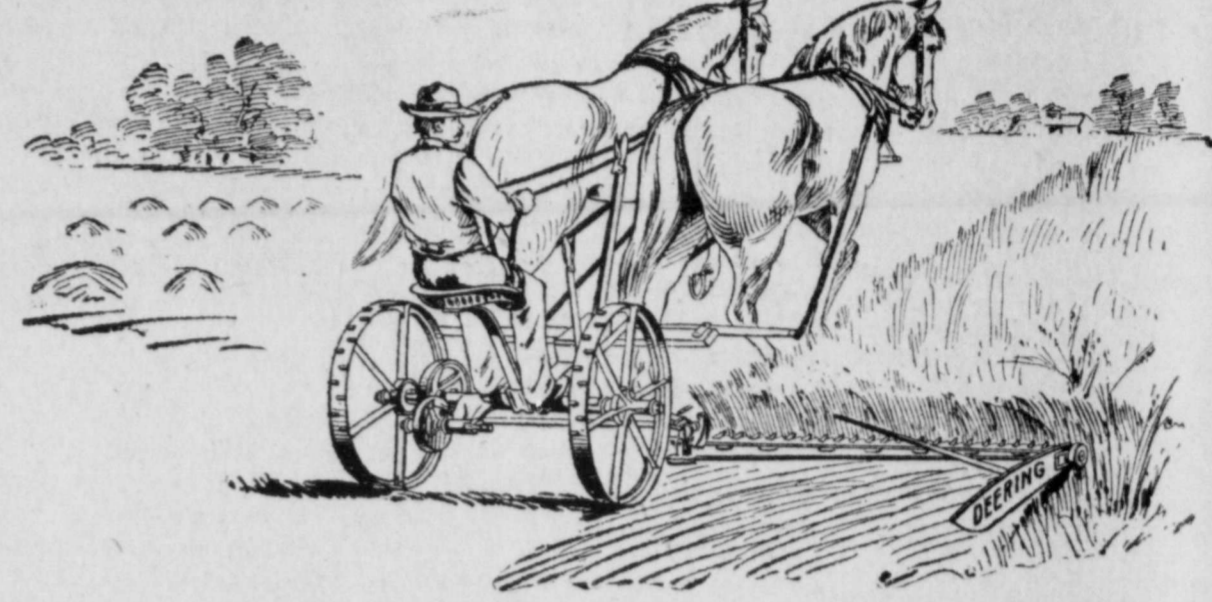
Die republikanische Partei  
 hat in ihrer letzten Nationalplattform kein  
 Wort gegen die Trüste gesagt. Was  
 damals versäumt worden ist, das soll nun,  
 so versichern republikanische Führer, im  
 nächsten Jahr nachgeholt werden. Doch  
 wozu das? Wenn die republikanische Par-  
 tei gegen die Trüste vorgehen will, so kann  
 sie das auf viel wirksamere Weise thun.  
 Sie hat die Mehrheit in beiden Häusern  
 des Kongresses und kann alle Gesetze er-  
 lassen, die zum Schutze des Publikums  
 gegen die Ausbeutungen der monopolisti-  
 schen Vereinigungen notwendig sind.  
 Wenn sie das thut, so bedarf es keiner  
 Plattform-Verprechungen. Und wenn sie  
 das nicht thut, so werden auch die schön-  
 sten Versprechungen keinen Glauben finden.



Der Deering ganz Stahl

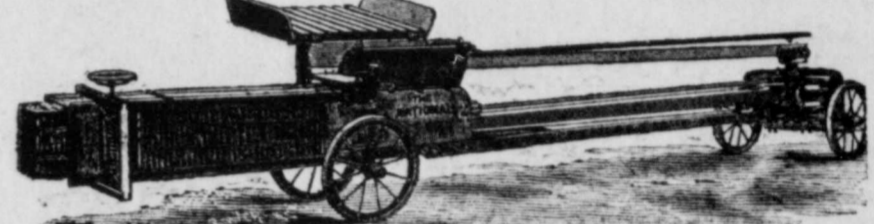
## Selbstbinder,

mit seiner zusammen schiebbaren Plattform.



## Die Deering Gras-Maschine,

überall beliebt wegen ihrer starken einfachen Konstruktion, leichten Zug und feinen Arbeit.



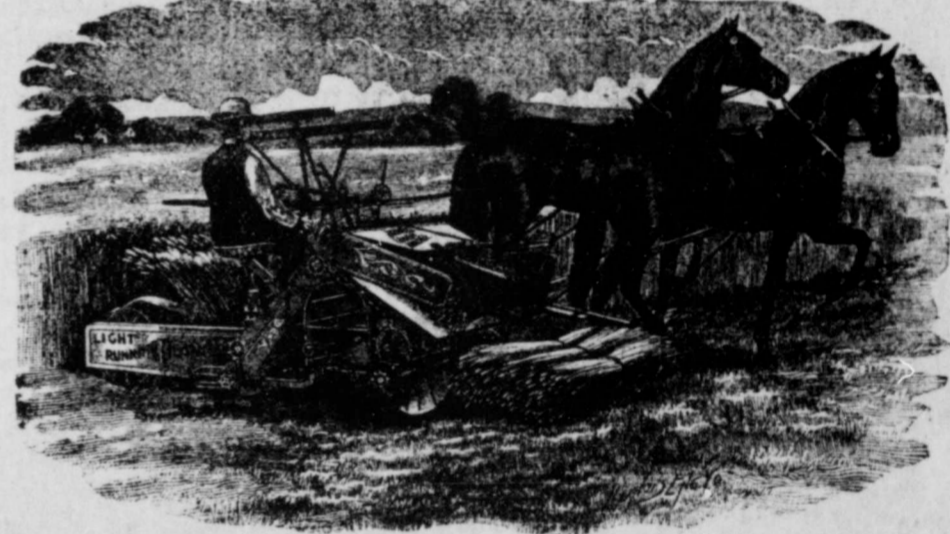
## Die National Heupresse,

stark gebaut und schnell arbeitend.

Wer sich eine von diesen Maschinen kauft, kann versichert sein, daß er das beste kauft was im Markt zu haben ist.

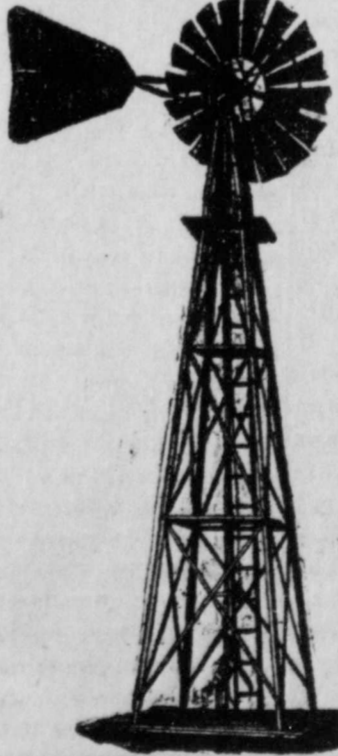
## PFEUFFERS,

sind Agenten für diese Maschinen.



## Der „Jones“ leicht-laufende Hebel-Binder

mit Schwungrad ist der einfachste Binder mit nur 16 Theilen, wo andere Binder 50 haben. Ebenfalls Jones Mähmaschine und Rechen, welche wir gegen irgend eine andere auf Probe verkaufen.



## DANDY

## Stahl-Windmühlen.

Die beste im Markte mit

## Graphite Lagern und Stahl-Ramnräder

in allen Größen bei

## LOUIS HENNE.

Agent.

In Washington hofft man schon seit Wochen, daß der nächste Tag  
 schiefer die Einstellung der Feindseligkeiten  
 auf den Philippinen bringen werde. Aber  
 die Lage dehnen sich zu Wochen aus, bald  
 wird daraus ein Monat geworden sein,  
 und die Monate mögen zu Jahren werden.  
 Wenigstens deutet die Nachricht, es sei den  
 Philippinern gelungen, auf Panay zehn  
 Kugelspritzen zu landen, nicht gerade auf  
 die Absicht baldiger Unterwerfung.

Wenn die Philippinos Angehörige der Ver. Staaten sind, mit welchem  
 Recht wendet man hier die Einwanderungs-  
 gesetze auf sie an? Und wenn sie nicht  
 Angehörige der Ver. Staaten sind, mit  
 welchem Recht werden sie auf den Philippi-  
 nen als Rebellen behandelt?

Vor seiner Abreise nach  
 Europa hat Senator Hoar in einer Rede  
 zu Boston die Kämpfe auf den Philippinen  
 das „Lynch eines ganzen  
 Volkes“ genannt. Schärfer hätte er  
 den Unterjochungskrieg nicht verurtheilen  
 können.

## Das Laufende Kurirt und wie Sie Kurirt.

Leiden Sie an den Nieren oder  
 Blase, Bright's Krankheit, Stein, Catarrh,  
 schlechtem Urin, Rücken/Schmerzen, schwachen  
 den Hüften usw. so garantiren wir  
 wenn Sie „Smith's Sure Kidney Cure“  
 gebrauchen. Preis 50 Cents. Zu  
 kaufen bei

Leiden Sie an den Nieren oder  
 Blase, Bright's Krankheit, Stein, Catarrh,  
 schlechtem Urin, Rücken/Schmerzen, schwachen  
 den Hüften usw. so garantiren wir  
 wenn Sie „Smith's Sure Kidney Cure“  
 gebrauchen. Preis 50 Cents. Zu  
 kaufen bei